M.
8.
884

L. XXVII. 67

(dono Kochhafen)

M. o. 884

Die Kopfschmerzen, ihre schnelle Linderung und gänzliche Heilung.

Ein Hülfsbuch

für alle, die Anfällen von Kopfweh unterworfen sind, und in welchem auch zugleich alle Gattungen des Kopfschmerzes mit den Gefühlen desselben zergliedert, die Ursachen entwickelt, und die Heilmittel vorgelegt werden, durch die jede Gattung zu lindern und zu heben ist.

Von

J. F. E. Albrecht,

weil. der Arzneikunst Doktor und ausübenden Arzte in Hamburg.

Vierte vermehrte, durchgesehene und mit einigen neuen Mitteln und Anmerkungen vermehrte Auflage

von

Dr. W. H. Winchenbach,

praktischem Arzt ꝛc.

Hamburg.

In der Heroldschen Buchhandlung.

Große Johannisstraße, Ecke vom Plan.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Vorerinnerung.

Die fast täglichen Anfragen bei mir über Kopfschmerzen, und wie man ihneu begegnen, und sich von ihnen befreien solle, sind die Gründe, weßwegen ich dieses kleine Hülfsbuch gegen Kopfschmerzen entworfen.

Ich bin theils nicht im Stande, jedem ohne gehörige Untersuchung, die richtige Kurart sogleich anzugeben, theils kann ich die Zeit nicht daran wenden, sie so genau zu untersuchen, als es nöthig ist, um einen Begriff von ihrer Krankheit im genauern Betrachte zu erhalten.

Durch dieses Werk nun sieht sich jeder wenigstens in etwas in den Stand gesetzt, seine Krankheit selbst zu beurtheilen, und

wenigstens seinem Arzte eine genauere Darstellung davon zu berichten.

Ich habe, so viel möglich, alles deutlich dargestellt. Natürlich sollte es seyn, nicht kunstmäßig. Ich liebe meine Mitmenschen, und will ihnen gern helfen, so viel in meinen Kräften steht.

Ich bin nicht untrüglich, aber ich sage wenigstens nichts, wovon ich nicht überzeugt bin. Belehrung nehme ich gern an. Wir lernen nie aus.

Der Kopf ist der wichtigste Theil unsers Körpers. Er enthält das erste Zentralorgan unsers Daseyn, unsers Lebens, unsrer Bewegungen. Von ihm geht alles Gefühl aus, denn von seinem Inhalt, dem Gehirn, gehen alle Nerven aus.

Im Kopfe bilden sich die Sinne. Mit dem Kopfe verbunden sind ihre Organe. Augen, Ohren, Nase, Mund geben im Umfange des Kopfs die Macht, zu sehen, zu hören, zu riechen, zu schmecken, und es ist noch eine große unentwickelte Frage, ob nicht

das Gefühl des ganzen Körpers, sogar in den Fingerspitzen, nicht bloß im Kopfe gefühlt, und das Gefühl an den andern Theilen nur scheinbar ist. Denn nach einer Zerrüttung, besonders des kleinen Gehirns, aus dem die Nerven entspringen, hört ja alles Gefühl auf, selbst in den äußersten Theilen.

Wer sollte denn nach dieser Ueberzeugung nicht ernstlich darauf bedacht seyn, auch das kleinste Uebel von diesem so wichtigen Theile seiner selbst zu entfernen? Wer sollte sich nicht alle Mühe geben, die Ursachen seiner Kopfschmerzen zu ergründen?

Wer sollte nicht, wenn er sie gefunden, selbst Lieblingsbeschäftigungen entsagen, um sich von dem Schmerze zu befreien, der das Leben verbittert?

So wird der Gelehrte das zu viele Nachdenken, der Wollüstling den Genuß, der Schwelger seine Ueberflüsse, der Spieler seine grünen Wiesen, die Jungfrau den

Tanz und die Blößen ihres Körpers vermeiden, der Eitelkeit entsagen, wenn sie wissen, diese sind der Grund zur Unzufriedenheit mit dem Leben, die Kopfschmerz ihnen gebührt.

Sey es des Schicksals Wille, daß mein Zweck erfüllt, und so mancher von seinem Uebel geholfen werden möge.

Vorrede

zur

zweiten Auflage.

Nicht wenig sind deren, welche sich nach dem Lesen dieses Buchs in der Zeit, daß diese Auflage vergriffen ist, theils mündlich, theils schriftlich an mich gewandt, und von mir Hülfe erhalten haben. Wie belohnend dieses für mein Herz gewesen, mögen meine neueren Leser sich denken.

Ich habe auch noch manche neuere Beobachtungen und Erfahrungen über die Natur und Heilart der Kopfschmerzen gemacht, und was ich von diesen für das populäre Wissen nothwendig und zuträglich dachte, habe ich den Stellen mit einverleibt, die es

erforderten. Ich glaube also in verschiedenen Fällen durch diese erneuerte Auflage noch wesentlicheren Nutzen stiften zu können.

So wie sich die Erfahrungen eines Arztes erweitern, so erweitern sich auch seine Kenntnisse, und wenn er nur von dem Grundsatze ausgeht, daß so viele Veränderungen für das Aeußere des menschlichen Körpers Statt haben, so viel auch Wirkungen im Innern desselben sich verändern, so wird er immer darauf gefaßt seyn, neue Krankheiten zu finden, denen neue Mittel entgegengesetzt werden müssen. Sein Geist hat hier ein weites Feld, und er ist, wenn er Kraft zum Vortrage in sich fühlt, dazu verbunden, für die Nachwelt mit zu arbeiten.

Geschrieben im Mai 1812.

Vorwort

zur

dritten Auflage.

Die so häufigen Nachfragen nach der gegenwärtigen Schrift — die doch einen Beweis ihrer Allgemeinnützlichkeit abgeben — haben die Verlagshandlung veranlaßt, diese dritte, durchgesehene, verbesserte und vermehrte Auflage besorgen zu lassen, und übergiebt dieselbe dem nicht-

ärztlichen Publico mit dem Wunsche des Revisors:

daß solche ihrem Zwecke entsprechend wenigstens ihren Vorgängern gleich nützlich seyn und bleiben möge! —

Inhalt.

Erster Abschnitt.

Allgemeine Bemerkungen über den Kopfschmerz . . . . . Seite 1

Erstes Kapitel.

Warum behandelt man das Gefühl des Kopfschmerzes so leicht, da es doch so empfindlich ist? 1

Zweites Kapitel.

Ueber den Schmerz im Allgemeinen, und über das Besondere der Kopfschmerzen . . . 6

Drittes Kapitel.

Von der Eintheilung des Kopfschmerzes in seine verschiedenen Gattungen . . . 12

Viertes Kapitel.

Von der Eintheilung des Kopfschmerzes nach den Ursachen desselben 17

Fünftes Kapitel.

Von den verschiedenen Gattungen der Gefühle des Kopfschmerzes 27

Zweiter Abschnitt.

Verbindungen des Gefühls der Kopfschmerzen mit den Gattungen und den Ursachen derselben . . . Seite 34

Erstes Kapitel.

Von den Kopfschmerzen aus Ueberfüllung der Gefäße des Kopfes 34

Zweites Kapitel.

Von den Schleimkopfschmerzen, und deren Verhältnissen in Gefühl, Sitz und Ursachen . . 38

Drittes Kapitel.

Von dem fixirten Kopfschmerz, und dessen Verhältnissen in Sitz, Gefühl und Ursachen . . 41

Viertes Kapitel.

Von dem krampfigen Kopfschmerze oder Kopfkolik, und dessen Verhältnissen in Gefühl, Ursachen und Sitz 44

Fünftes Kapitel.

Von dem betäubenden Kopfschmerze und dessen Verhältnissen in Gefühl, Sitz und Ursachen . 47

Sechstes Kapitel.

Von den artheitischen Kopfschmerzen, oder der Kopfgicht, ihren Verhältnissen in Sitz, Ursachen und Gefühl 49

Dritter Abschnitt.

Von der Heilung der verschiedenen Arten des Kopfschmerzes und der Methode

es dahin zu bringen, daß sie nicht wiederkehren . . . Seite 53

Erstes Kapitel.

Von den ehemaligen Mitteln gegen Kopfschmerzen, und ihre Güte oder Nichtigkeit . . 53

Zweites Kapitel.

Noch etwas im Allgemeinen über die Heilung der Kopfschmerzen 57

Drittes Kapitel.

Von der Heilung der verschiedenen Gattungen der Kopfschmerzen, nach der Entdeckung ihrer Ursachen 62

A.

Von den Kopfschmerzen, wo das Blut nach dem Kopfe tritt 62

B.

Von den Kopfschmerzen, welche wir Schleimkopfschmerzen genannt haben . . . 68

C.

Von dem fixirten Kopfschmerz, und dessen Heilung 74

D.

Von den krampfigen Kopfschmerzen und deren Heilung 78

E.

Von der Heilung der gichtischen Kopfschmerzen 81

F.

Von der Heilung der Kopfschmerzenvon venerischem Gifte 84

G.

Von der Heilung des betäubenden Kopfschmerzes 86

H.

Von der Heilung der Kopfschmerzen, die Theile des Gesichtes fixirt einnehmen, und von da nach dem Kopfe zurückwirken . . . 87

Viertes Kapitel.

Von den zu gebrauchenden Mitteln, wenn man vom Kopfschmerz keine bestimmte Ursache herauszubringen im Stande ist . . . 89

Verzeichniß der Medicamente, die in diesem Werke angerathen werden 93

Erster Abschnitt.

Allgemeine Bemerkungen über den Kopfschmerz.

Erstes Kapitel.

Warum behandelt man das Gefühl des Kopfschmerzes so leicht, da es doch so empfindlich ist?

§. 1.

Der Kopfschmerz — oder die Kopfschmerzen, wie man im gemeinen Leben zu sagen pflegt, sind eine Krankheit, über welche eine fast allgemeine Klage geführt wird. Besonders hat seit einiger Zeit das schöne Geschlecht diese Krankheit, man möchte fast sagen, in Beschlag genommen. Seltener findet man sie beim männlichen, doch ist sie auch hier zuweilen hartnäckig genug.

Wir dürfen uns aber nicht denken, daß es eine neue Krankheit sey, daß sie neue Ursachen habe. Unsere ältesten Aerzte reden von Kopfschmerzen, unsre ältesten Aerzte geben auch Mittel dagegen. Die Ursachen der Kopfschmerzen waren damals die nämlichen, die sie jetzt sind, und sind sie jetzt häufiger, so ist das deswegen, weil wir uns den veranlassenden Ursachen derselben mehr aussetzen.

§. 2.

Es geht mit den Kopfschmerzen fast wie mit den Zahnschmerzen. So lange sie dauern, und unerträglich einem vorkommen, ergreift man jedes angerathene Mittel, um sie wieder los zu werden, braucht alles durch einander; und, befreiet entweder eins von diesen gebrauchten Mitteln uns davon, oder thuts die liebe Natur, die immer die beste Helferin ist, und unter welcher wir hier den Organismus des innern Menschen, mit seiner Kraft sich immer zu reproduciren oder wieder herzustellen, verstehen, so denkt man hernach wenig an das vorhergehabte Uebel. Man ist froh, daß es entfernt ist, und nimmt sich nicht die Mühe, auf den wahren Grund zurückzugehen, aus welchem es entstanden ist, und die

Ursachen aus dem Wege zu räumen, die dessen Erneuerung bewerkstelligen können.

§. 3.

Daher so viele anhaltende, wiederkehrende, eine Art von Zeithaltenden Kopfschmerzen; daher die Klage, daß man keine Mittel gegen Kopfschmerzen habe, und daß die Kunst der Aerzte daran scheitere; daher endlich so viele Uebel, die aus den Kopfschmerzen entstehen, als Folgen der Schwäche, die sie hervorbringen, und die sich oft traurig genug mit tödtlichen Krankheiten enden.

§. 4.

Und dann der Gebrauch so vieler Mittel, die eins immer auf das andre gesetzt werden, wovon die wenigsten der Sache angemessen sind, und die oft so gegen einander wirken, daß sie allein schon fähig sind, durch die Desorganisation des Körpers schlimme Krankheiten herbeizuführen.

Der Kopf ist gewiß der wichtigste Theil unsers Körpers. — Er enthält das erste Zentralorgan, das Gehirn, was von der Natur beim

Kinde im Mutterleibe, oder beim sogenannten Embrio zuerst gebildet wird, und von dem alle übrige Organe und Theile des menschlichen Körpers ausgehen.

Also sollte man denn doch wohl billig auf das, was ihn außer Thätigkeit setzt, und setzen kann, sehr acht haben, sollte jedes Mittel, das man gebraucht, um Kopfschmerzen vertreiben zu wollen, wohl prüfen, und sich nicht in die Gefahr begeben, durch Unwissenheit aus einer kleinen Sache, der man leicht abhelfen könnte, ein großes Uebel zu machen, das unheilbar werden könnte.

§. 5.

Ich habe vielmals bei Kopfschmerzen die Bemerkung gehört, daß sie nach dem Waschen mit kaltem Wasser gewiß vergingen und dadurch vertrieben würden. Allein eben so oft hat man mir versichert, daß sie sich wieder eingefunden hätten, die Perioden der Wiederkehr schneller auf einander gefolgt wären, und zuletzt das kalte Wasserbad gar keine Hülfe mehr gewährt hätte.

Es ist nun wohl evident, daß die erste Er=

schütterung, welche durch die Anwendung des kalten Wassers hervorgebracht wird, den Kopfschmerz wohl hemmen konnte, aber dem Grunde wurde dadurch nicht allemal Einhalt gethan.

Ein anderer behauptete dreist, er dürfe sich nur unter eine Pumpe stellen, und das eiskalte Wasser auf den Kopf pumpen lassen, und er verlöre die Kopfschmerzen. Derjenige aber, welchem er den Rath gegeben, konnte hierüber keine Bestätigung beibringen, denn ein Schlagfluß hatte ihn getödtet, und er sprach nie mehr.

Solche heroische Mittel, deren guter Ausgang nur von der guten Constitution des Körpers, auch von der Gewohnheit zum Theil abhängt, sind immer Wagestücke, die man nicht unternehmen muß (a).

(a) Es würde ein gewiß Nachtheil bringender Rath seyn, wenn man Jemand, der durch Sonnenhitze oder heftige Anstrengung schweißtriefend mit Kopfschmerzen befallen würde, alsbald den Kopf mit eiskaltem Wasser wollte waschen lassen. — Allein nach erfolgter Abkühlung, dürften kühle, nicht eiskalte, Bähungen mit Tüchern in Wasser, oder Wasser und Essig getaucht, — so wie sanftes Waschen

Zweites Kapitel.

Ueber den Schmerz im Allgemeinen, und über das Besondere der Kopfschmerzen.

§. 1.

Der Schmerz entsteht, wenn das Gleichgewicht der Lebensthätigkeit aufgehoben ist, und dieses vorzüglich in denen Theilen des Körpers Statt findet, die mit mehreren Gefühlnerven begabt sind. Je nachdem ist die Empfindung des Schmerzes stärker oder schwächer.

Das Ganze der Gefühlnerven des Körpers muß aber nicht in gleichem Grade angegriffen seyn, sonst entsteht eine Tödtung des Gefühls, und der Schmerz kann nicht empfunden werden.

Dies ist zum Beispiel der Fall bei starken Erkältungen, die an Erfrierungen grenzen, wo der Schmerz nicht empfindlich, sondern betäubend ist. So ist es bei allen zu heftig und plötzlich

---

der Stirn, der Schläfe, und hinter den Ohren hiemit wohl angewendet werden können. Ein lau warmes Fußbad dabei, nebst ruhigem Verhalten, würde den guten Erfolg noch mehr sichern.

eintretenden Aufhebungen des Gleichgewichts der Thätigkeiten im Körper, als: bei Schlagflüssen, Lähmungen und was dahin gehört.

§. 2.

Allein fühlbarer ist der Schmerz, wenn nur in einzelnen Theilen das Verhältniß der Thätigkeit aufgehoben ist, und in den übrigen Theilen das Gefühl noch bestehet.

Daher ist auch jede Art des Schmerzes bei jüngern Personen empfindlicher als bei ältern, und zwar, weil jene mit der vollen Reizbarkeit (Erregbarkeit) noch begabt sind, die bei diesen schon mangelhaft ist.

§. 3.

Da nun aber in dem Kopfe, das Hauptorgan des Gefühls — die Nerven aus dem Gehirne entspringen, da das meiste Gefühl in diesem Theile unsers Körpers ruhet, da die Verbindung der Seele mit dem Körper aller Wahrscheinlichkeit nach hier geschiehet, wovon ein Beweis seyn mag, daß Krankheiten und Zerstörungen des Gehirns, Zerrüttung des Verstandes, oder wenn man will, der Seele zur Folge ha-

ben; so ist auch leicht zu begreifen, daß gerade eine Unordnung im Gleichgewichte der Thätigkeit des Kopfes, (b) auch den empfindlichsten Schmerz nach sich ziehen könne und müsse.

§. 4.

Allein nicht blos Unordnungen in den Theilen des Kopfes selbst, bringen Kopfschmerzen hervor, sondern dadurch, daß die Nerven aus dem Gehirne sich in den ganzen Körper verbreiten, und die äußere, mechanisch, chemisch oder durch Affecte hervorgebrachte Reizung auf das Gehirn, rückwirkt, können aus einem jeden Theile des Körpers bei dort vorhandener Unordnung Kopfschmerzen hervorgebracht werden, welches hauptsächlich mit den Eingeweiden und der Mutter bei Frauenzimmern der Fall ist.

Zu seiner Zeit mehr davon.

§. 5.

Da durch den Kopfschmerz aber das erste Organ, nemlich das Nervenorgan, am meisten affizirt wird, so ist die Mitleidenheit der Theile

---

(b) d. h. des Gehirns und der hieraus entspringenden Nerven.

dieses Organs schnell hervorgebracht, und daher es zu erklären, daß der Kopfschmerz einer der empfindlichsten ist, aber auch eine so gefährliche Unordnung, daß, wenn Mittel oder Natur nicht bald helfen, alle Zufälle der übelsten Art, ja sogar oft ein schneller Tod daraus zu befürchten ist (c).

Indessen ist das beste, daß der innere Körper (d) immer gegenarbeitet, und dazu es nicht kommen läßt, wenn ihm nicht eine zu starke Macht in den Weg gestellt wird, wie zum Beispiel bei Kongestionen des Bluts nach dem Kopfe ein Brechmittel eine Schädlichkeit seyn würde, welche eine Zerreißung der Blutgefäße im Kopf hervorbringen könnte.

(c) Diese schreckende Prophezeihung mögte doch nur von Kopfschmerzen durch äußere heftige Verletzungen der Kopfknochen, Gehirnerschütterungen, organische Fehler im Gehirn ꝛc. gelten. Hysterisches Kopfweh, so fast unerträglich es auch ist, und Kopfschmerz von Unverdaulichkeit, Berauschung ꝛc. ist doch nicht hierunter begriffen?!

(d) Hierunter ist die Lebenskraft, Heilkraft der Natur, die das natürliche Gleichgewicht der Einzeltheile des Organismus und seiner Thätigkeiten stets zu erhalten strebt, zu verstehen!

Wenn wir aber nun annehmen, daß jeder Schmerz des Körpers nicht allein durch die örtliche Unordnung, deren Folge er ist, sondern auch durch die Mitleidenheit aller Nerven den Körper schwächt; so folgt daraus, daß jeder Kopfschmerz, den man sich selbst überläßt und sein Wiederkehren nicht zu verhindern sucht, endlich zur allgemeinen Schwächung des Körpers beitragen, und Krankheiten aus Schwäche desselben hervorbringen muß.

Daher kömmt es denn auch, daß alle anhaltende, und oft wiederkehrende Kopfschmerzen sich immer mit Auszehren des Körpers endigen, weil die Thätigkeit desselben an irgend einem Theile und gemeiniglich im Magen und Eingeweiden zuerst gehemmt wird, wodurch die ganze Nahrung und Herstellung des Körpers zuletzt verloren geht (e). Denn anhaltende Schmerzen, und besonders Kopfschmerzen, wirken zuerst mit auf den Magen, und verderben Appetit und Verdauung.

(e) Hier ist der Kopfschmerz aber blos als Zufall (Symptom) abhängig von Fehlern im Unterleib, hypochondrischer oder hysterischer Beschaffenheit ꝛc.

§. 6.

Ein Frauenzimmer bekam allemal Kopfschmerzen, wenn sie sich an eine Stelle des Oberarms stieß oder drückte. Sie fühlte selbst an dieser Stelle ein kleines Knötchen im dicken Fleische.

Man versuchte bei völliger Gesundheit einen Druck auf die Stelle, und der Kopfschmerz trat sogleich ein.

Es wurde ihr angerathen, das Knötchen, welches wahrscheinlich einem Nerven sehr nahe lag, ausschneiden zu lassen.

Sie that es, und ihre Kopfschmerzen kehrten nicht wieder.

So kann oft eine kleine Sache Gelegenheit zu großen Unannehmlichkeiten geben, und gehörig untersucht, ein großes Uebel durch kleine Mittel sich entfernen lassen.

Drittes Kapitel.

Von der Eintheilung des Kopfschmerzes in seine verschiedene Gattungen.

§. 1.

Vorläufig die Bemerkung, daß zu der Krankheit der Kopfschmerzen, so wie zu allen Krankheiten im menschlichen Körper, nur zwei Beschaffenheiten desselben, Anlaß geben können, nemlich eine geschwächte Beschaffenheit (Schwäche) oder eine überfüllte, (übergroße Stärke) das heißt in dem Fall, so bald die Kopfschmerzen aus einer Beschaffenheit des ganzen Systems herrühren.

Daß hier nicht von Kopfschmerzen die Rede seyn kann, die als Symptome anderer Krankheiten erscheinen, versteht sich.

§. 2.

Wir nehmen also erstlich die Eintheilung der Kopfschmerzen in der Art, wie ihr Sitz sich verhält. Es giebt Kopfschmerzen, welche den ganzen Kopf einnehmen, die man an allen Theilen desselben fühlt. Es giebt Kopfschmerzen, die

gewöhnlich nur in der einen Hälfte des Kopfs gefühlt werden, und die man auch unter dem Namen Migräne zu verstehen pflegt. Dieser Schmerz des halben Kopfs nimmt oft die rechte, oft die linke Seite ein; bald befindet er sich in der vordern Hälfte des Kopfs oder der Stirn, wo er gemeiniglich der Vorbote eines Schnupfens ist. Manchmal nimmt er den hintern Theil des Kopfs ein, wo er gemeiniglich immer drückend, und zugleich auch gefährlicher ist. Diesen Kopfschmerz habe ich von einigen Aerzten nicht mit Unrecht mit dem Namen eines Genickflusses belegen hören?!

Das Gefühl davon ist wirklich im hintern und untern Theile des Kopfs, wo das sogenannte kleine Gehirn liegt, und erstreckt sich manchmal mit in das Rückenmark, wo es durch die Halswirbel durchgeht. Diese Art von Kopfschmerzen sind deswegen gefährlich, weil sie nicht selten einen Nervenschlag nach sich zu ziehen pflegen.

§. 3.

Eine andere Gattung von Kopfschmerzen sind die, welche sich nur an einer kleinen Stelle des

Kopfes befinden und gefühlt werden. Man hat sie im Lateinischen mit dem Namen eines Nagels (Clavus) belegt. Sie sind sehr häufig bei histerischen Frauenzimmern, wo sie ihnen auch wirklich das Gefühl geben, als ob oben in dem Kopfe ein Nagel eingeschlagen wäre. In diesem Falle befindet sich der Schmerz gemeiniglich ganz oben, wo die Näthe der Knochen zusammengehen.

§. 4.

Es giebt noch einen in Ansehung seines Sitzes merkwürdigen Kopfschmerz, den ich besonders in den neuesten Zeiten viel zu beobachten Gelegenheit gehabt, und der sich nicht, sowohl im Gehirne oder im Innern des Kopfes, sondern vielmehr in den äußeren Theilen befindet. Er zieht an den Backen, in den Schläfen, nach den Ohren zu, herum, und scheint ein Wehthun der Knochen zu seyn.

Er tritt oft bei der geringsten Bewegung heftig ein. Die kleinste Zugluft kann ihn hervorbringen, selbst in einem warmen Zimmer. Er verläßt die Leidenden fast nie gänzlich, hat aber doch Zeiten, wo er gelindert ist. Es ist

immer, als wenn ein Gefühl an der Seite wäre, wo er befindlich ist, als wenn eine Schwere da läge. Zuweilen ohne alle bemerkbare vorhergegangene nähere Ursache kömmt es damit zu einem unerträglichen Schmerze, und gewöhnlich entsteht dann eine Geschwulst, wo er betäubend wird, und durch Ausdünstung sich verliert. Solche Kranke, die vorher an Mangel am Schlaf litten, werden dann durch den wiederhergestellten Schlaf und während desselben von diesen unerträglichen Schmerzen befreiet.

§. 5.

Zuweilen entstehet auch eine Geschwulst äußerlich und ein Geschwür in den Ohren. Zuweilen werden die Augen angegriffen, eitern aus den Winkeln, und das erstere wie das andere verschafft Linderung. Aber immer kommen die Zufälle wieder, wenn man nicht ernstliche Mittel dagegen anwendet. Jahre lang plagen sie den Menschen, und lassen ihn wenig ruhige Augenblicke genießen (f).

(f) Es scheint aus dem Gesagten zur Genüge zu erhellen, daß man diese Art Kopfschmerzen füglich als langwieriges, bei gegebener Veranlassung, oft

Wie vielfältig höre ich diese Klagen, und wie oft muß ich hören, dieser und jener Arzt hat es nicht rathsam gefunden, etwas dafür zu brauchen, weil es doch unnütz seyn würde. Man hat es als eine Schwäche des Kopfs angegeben, der nicht zu helfen sey.

Du lieber Himmel! Wenn man der Wahrheit schon so weit auf der Spur ist, daß man weiß, es ist eine Schwäche da, so muß man doch auch dieser Schwäche abzuhelfen suchen. Doch davon weiter unten. —

§. 6.

Ich will hier einer andern Eintheilung der Kopfschmerzen erwähnen, die vielleicht manchem Arzte ältlich zu seyn, dünken würde, die aber mit einer neuen Theorie und Heilart der Krankheiten nichts Widersprechendes hat, und den Vorzug einer Faßlichkeit für den Leidenden besitzt. Man wird dadurch vielleicht noch eher, als der Arzt, auf den Grund seiner Kopfschmerzen

---

wiederkehrendes katarrhalisches, rheumatisches Kopfweh ansehen müsse, und es hiebei immer das Beste sey, einen Arzt um Rath zu fragen.

kommen, weil man doch seinen Körper und seine Natur aus allem, was man über sich selbst beobachtet, sehr gut kennen lernt.

Der an Kopfschmerzen Leidende muß mehr als jeder andre auf sich acht haben, um hinter die Ursache seiner Krankheit zu kommen, weil diese in einem so wichtigen Theile seines Körpers sich befindet, und beim Anhalten den Theil schwächt und verdirbt, in welchem das wichtigste zur Lebenskraft gehörige ruhet.

Viertes Kapitel.

Von der Eintheilung des Kopfschmerzes nach den Ursachen desselben.

§. 1.

Hier wird man gleich sehen, was Kopfschmerzen hervorzubringen im Stande und wovon man, wenn sie da sind, bestimmt sagen kann, — das ist die Ursache davon.

§. 2.

Erhitzung ist eine der ersten Gelegenheitsursachen zu Kopfschmerzen, und hierher gehören:

heftiges Aussetzen des Kopfs an die Sonne, zu warmes Zimmer, zu viele Bewegung in warmer oder kalter Luft, zu langes Baden in zu heißem Wasser.

Ferner zu nahes Aussetzen am Feuer, heftige Leidenschaften, Zorn besonders, zu starke Erhitzung beim schönen Geschlechte, zu starkes Uebernehmen in Speise und Trank.

Alle diese Ursachen pflegen den Kopfschmerz in der Art hervorzubringen, daß die Haut, besonders des obern Kopfs, heiß wird und spröde sich angreift, das Gesicht erhitzt ist und sich röthet, die Augen roth und entzündet werden. Die Pulse werden oft an den äußeren Theilen des Kopfs, besonders an den Schläfen, heftig schlagend gefühlt, zuweilen fühlt man auch innerlich den Puls schlagen, und das ist ein bedenklicher Umstand. Es ist das Gefühl, als wenn das Blut den Kopf aus einander drängen wollte (g). Zu dieser Art von Kopfschmerzen gesellet sich zuweilen eine wüthende Phantasie.

(g) Dies sind Anzeigen des heftigen Andranges des Blutes (Kongestionen) nach dem Kopfe. Auch hie-

§. 3.

Eine andre Gattung von Kopfschmerz entsteht aus der heftigen plötzlichen Einwirkung der Kälte. Den bloßen Kopf kalter Luft und Zugwinde aussetzen, zu lange im kalten Wasser sich aufhalten, zu viel kaltes Wasser, oder zu kalt es trinken, hat oft Kopfschmerzen verursacht.

Obgleich bei solchen Ursachen, je nach der Beschaffenheit des Körpers auch zuweilen die von der Erhitzung des Körpers angeführten Zeichen des Kopfschmerzes Statt finden, und man also bei jenen Zeichen, wenn diese Dinge vorhergegangen, auch wohl auf sie, als Ursachen schließen kann, so ist doch weit öfterer der Fall, daß der Kopf kalt anzufühlen ist, daß die Haut weich, daß sie zuweilen wie geschwollen anzufühlen, besonders das Gesicht sehr oft bleicher Farbe und aufgelaufen, auch die Augen bleich umgeben und gleichsam kalt angeschwollen sind.

---

bei ist es am rathsamsten, sich an einen Arzt zu wenden! — Gesellet sich, wie bemerkt wird, Irrereden noch gar hinzu, so ist ein entzündlicher Zustand entweder nicht fern, oder wohl gar schon eingetreten.

§. 4.

Entziehung der dem Körper nothwendigen Feuchtigkeiten ist auch eine wichtige Ursache zu Kopfschmerzen, und besonders gehört hieher die Art von Kopfschmerzen, die aus dem Gebrauch zu häufiger abführenden Mittel entstehen, eine Krankheit, die ich genug zu behandeln gehabt habe. Aber auch starke, von der Schwäche der Eingeweide oder von übler Luft entstandene Durchfälle, ferner Kummer und Sorge bewirken einen anhaltenden Kopfschmerz.

Hierher, und zwar hauptsächlich in diese Gattung von Kopfschmerz gehört der, der aus überflüssigem Saamenverlust entstehet. Onanie und zu frühzeitige Bekanntschaft mit dem andern Geschlechte bewirken ihn.

Bei diesem Kopfschmerz liegen gemeiniglich die Augen tief in dem Kopfe, sind mit blauen Rändern umgeben, es ist ein aufgedunsenes Ansehn im Gesichte und ein hauptsächliches Kennzeichen dieser Ursachen, ist eine hartnäckige Schlaflosigkeit, bei einem melancholischen still hinbrütenden Benehmen. —

§. 5.

Eine andre Gattung von Kopfschmerzen ist

mit einer gelbwerdenden Haut verbunden. Dieses wird besonders in den Augen sichtbar. Der Schmerz ist in diesem Falle äußerst empfindlich, das Gesicht wird bleich, während die dünnern Stellen der Haut schon ganz gelb erscheinen.

Zuweilen gesellet sich ein krampfhaftes Erbrechen von Schleim und Galle dazu, kleine Koliken, die mit einem galligen Stuhlgang enden, und dann dem Kopf etwas Linderung gewähren.

Der Geschmack im Munde ist dabei gewöhnlich auch bitter, der hintere Theil der Zunge (gelb belegt) schwarzgelb. Dabei sind Gaumen, Zunge und Nasenlöcher trocken. Es sondert sich fast gar keine Feuchtigkeit ab, selbst der Speichel ist sparsam im Munde.

§. 6.

Würmer in den Gedärmen sind ebenfalls oft Ursachen von Kopfschmerzen, und dann ist der Schmerz gemeiniglich mit Krämpfen verbunden. Wenn man von der Gegenwart der Würmer durch ihr Abgehen, — besonders durch ihr häufiges Abgehen — überzeugt ist, und die Schmerzen

im Leibe in den Kopf übergehen, und sich darin festsetzen, so kann man sicher auf Würmer, als die Ursache davon, schließen.

§. 7.

Sehr viel Gelegenheit zu Kopfschmerzen, und zwar zu anhaltenden Kopfschmerzen, geben Zimmerdünste. Wer in einem feuchten Zimmer schläft, wer einen dunstenden oder rauchenden Ofen hat, wer viel starkriechende Blumen in der Stube hält, der kann gewiß überzeugt seyn, daß seine Kopfschmerzen davon herrühren, wenn er keinen andern Grund davon entdecken kann.

Diese Dinge wirken ja so stark, daß sie oft den Tod zuwege bringen können. Der Kopf wird zuletzt so schwach, daß eine Blume, die andern Personen durch ihren Geruch Labsal und Stärkung geben würde, bei ihnen eine Betäubung hervorbringt, die der Ohnmacht nahe kömmt.

§. 8.

So wie wir erst gesagt haben, daß heftige Abführungen und Durchfälle Ursachen von Kopfschmerzen seyn können, so kann die Verstopfung

sie auch, und zwar sehr leicht bewirken. Sie werden dann so hartnäckig, daß sie auch auf keinem Fall eher nachlassen, bis wirklich Oefnung des Leibes erfolgt ist.

Man hat eine Art von Kopfschmerzen, die man die Kopfkolik zu nennen pflegt, die ich aber nichts anders als Kopfkrämpfe nenne. Sie findet sich periodisch ein. Bei Männern ist sie oft die Folge gestopfter oder nicht recht behandelter Hämorrhoiden, oder der güldenen Ader. Es mag diese nun schleimig oder blutend seyn, so hat jeder, der damit behaftet ist, wenn er Kopfschmerzen bekömmt, zu glauben, daß in seinen Hämorrhoidalzufällen der Grund davon zu suchen ist, und er verschweige ja dem Arzte nicht das genaueste Detail von dem, was ihm bei dieser Krankheit zu begegnen pflegt.

§. 9.

Weit mehr aber noch als Männer, sind Frauenzimmer diesem periodischen Kopfschmerz oder der Kopfkolik unterworfen. Oft haben sie sie jedesmal, ehe ihre Periode eintritt, und ich habe sie von der Heftigkeit gesehen, daß nachdem sie viele Tage vorher anhaltend gewesen

waren, sie endlich bei dem Eintritte der Periode in die schreckhaftesten Konvulsionen übergingen.

Bei manchen war hauptsächlich die Empfindung des Nageldrucks auf dem obern Kopfe, oder der clavus hystericus. Bei andern war der Schmerz an einer Seite, bei andern nahm er den ganzen Kopf ein. Bei einigen war das Gesicht roth und feurig. Bei den andern war eine Todtenblässe darauf zu sehen. Eine Woche vorher wurden diese davon geplagt, und jene hatten kaum eine einzige Stunde Schmerz, und sogleich zeigte sich es. Und so wie das einmal erschien, so erschien es auch bei der jedesmaligen Wiederhohlung.

Es hat Frauenzimmer gegeben, wo das Monatliche ganz ausgeblieben, und dagegen ein Kopfschmerz entstanden, der sich entweder durch ein Nasenbluten, oder durch einen Schweiß, zuweilen blutigen, über den ganzen Körper endigte.

§. 10.

Verhärtungen und Eiterungen in den innern Geburtstheilen, Geschwüre in den Urinorganen

geben oft zu Kopfschmerzen, besonders zu denen im Nacken, und dem verlängerten Rückenmark Gelegenheit. Ich selbst habe einen Kranken gehabt, der an einem Blutharnen litt, und dem allemal ein Kopfschmerz von einigen Tagen es vorher anzeigte, wenn eine neue Ergießung des Bluts erfolgen würde.

§. 11.

Dann geben noch Zahn- und Augenkrankheiten, hauptsächlich langwierige, Gelegenheit zu Kopfschmerzen, so wie im Körper zurückgehaltenes venerisches Gift, Skrofelschärfe, Gichtschärfe, Krätzschärfe, wenn alles dieses falsch behandelt worden ist, so oft Gelegenheit zu hartnäckigen und heftigen Kopfschmerzen geben.

§. 12.

Kopfschmerzen von äußerlichen Verletzungen erwähnen wir hier nicht als Ursachen, sie sind zu sichtlich, um verkannt zu werden, und Kopfschmerzen aus Polypen und Aderkrankheiten gehören eben so wenig hierher, da nur der ganz genau beobachtende Arzt über sie urtheilen kann, und sie überhaupt unter die äußersten Seltenheiten gehören.

§. 13.

Eine Frau von etwa 40 Jahren litt 5 Jahre lang an unerträglichen Kopfschmerzen, und alle angewendete Mühe war fruchtlos.

Sie starb endlich, und man fand bei der Oefnung des Kopfes das Gehirn, welches sonst beim Menschen breiweich zu seyn pflegt, wie Leder so hart, so daß es kaum mit einem Messer zu durchschneiden war.

Wie muß sich hier die Zirkulation der Säfte durchgedrängt, und welche herbe Empfindungen muß ihr dieses verursacht haben!

Indessen bin ich doch überzeugt, daß, wenn sie vom Anfang mit stärkenden äußeren Mitteln am Kopf behandelt worden wäre, sie wiederherzustellen gewesen seyn würde (h).

(h) Eine schwierige Sache! Denn auch die besten stärkenden, sowohl innerliche als äußerliche Mittel lassen den Arzt, wie in vielen andern, so auch in diesem Fall, die meistenmale im Stich; — denn es liegt eine Veränderung der organischen Materie und krankhafte Gebilde wohl zum Grunde!

Ich war bei der Oefnung zugegen, konnte aber nicht erfahren, welcher Methode man sich bei der Kur bedient hätte.

Fünftes Kapitel.

Von den verschiedenen Gattungen der Gefühle des Kopfschmerzes.

§. 1.

Die Art, in welcher man den Kopfschmerz fühlt, ist sehr verschieden, und die Kenntniß dieses Gefühls trägt auch nicht wenig dazu bei, über die Ursachen richtiger urtheilen zu können.

Der Schmerz, den man wie einen Pulsschlag fühlt, und der zuweilen dem Schlage eines Hammers zu gleichen scheint, setzt gewöhnlich den Grund der Krankheit des Kopfschmerzes in einem Andrange des Blutes nach dem Kopfe, im falschen Gleichgewichte desselben zu dem im übrigen Körper voraus.

§. 2.

Der stechende Schmerz, der ebenfalls mit einem, aber unbedeutendern Gefühl von Puls-

schlägen verbunden ist, wo zuweilen ein drückendes Gefühl sich zeigt, als ob etwas durch ein Gefäß sich durchdrängen wollte, setzt eine Verdickung der wäßrigen Feuchtigkeiten voraus, und man könnte es wohl mit dem Namen eines Schleimkopfschmerzes belegen (i).

§. 3.

Der drückende Schmerz ist ein schon mehr fixirter Kopfschmerz und deswegen gewöhnlich anhaltender. Er wird zuweilen in der ganzen Masse des Gehirns, zuweilen nur an einzelnen Stellen gefühlt. Drückt es im ganzen Gehirne, so zeigt es einen langsamern Durchgang der Feuchtigkeiten an, als eigentlich vorhanden seyn sollte. Ist der Druck auf einzelnen Flecken, so sind es Stockungen, natürlich in kleinen unbedeutenden Gefäßen, denn sonst würden äußerst heftige Folgen daraus erwachsen, und deswegen immer sehr empfindlich und durch den Schmerz beunruhigend seyn.

(i) Die Verdickung der wässerigten Feuchtigkeiten — findet sich hauptsächlich in den Stirnhöhlen beim Schnupfen, neben einer Anschwellung der dieselbe innerlich umkleidenden Schleimhaut; dürfte — sich auch wohl in den Gehirnhöhlen vermuthen lassen?!

§. 4.

Der betäubende Schmerz, der dumpf über den ganzen Kopf sich verbreitet, zeugt von einer Verhärtung des Gehirns. Ich habe einer Oefnung beigewohnt die an einer Frau, die nach fünfjährigen Kopfschmerzen starb, gemacht wurde, und wir fanden das Gehirn, welches sonst immer weich ist, so hart, daß es einem starken Leder glich, und mit einem Messer nur sehr schwer sich durchschneiden ließ, wie schon oben erwähnt worden.

§. 5.

Endlich ist der juckende Schmerz, oder die krampfhafte Empfindung im Kopf, die mit einem Hin- und Wiederreißen im Kopfe, sich darstellt, und oft bis auf die äußeren Theile sich erstreckt, eine zwar beschwerliche, aber doch minder gefährliche Gattung des Kopfschmerzes.

Dieser ist gewöhnlich nur Mitleidenheit der Nerven aus andern oben schon angeführten Zufällen, wie der Hysterie, der Leiden an verschiedenen Eingeweiden ꝛc.

Das Gefühl ist immer empfindlich, aber es ist nur ein Mitreiz der Nerven im Kopfe, und

ein solches Kopfweh kann nur nach längerer Zeit so schädlich werden, daß es eine tödtliche Gestalt annimmt, vielmehr verliert es sich sehr oft ganz, wenn die Ursachen, woraus es herrührt, aus dem Wege geräumt sind, (welches oft schwer ist). —

§. 6.

Von den Schmerzen in den äußern Theilen des Kopfs, die zuweilen so beschaffen sind, daß, wenn man ruhig liegt, man nichts empfindet, wenn aber nur die geringste Bewegung, die Berührung mit einem Finger, das Auffallen eines Tuchs sie erregt, läßt sich mit Gewißheit sagen, daß sie rhevmatischer Natur sind, und daß man sie recht füglich Kopfgicht nennen kann.

§. 7.

Was die Schmerzen des Kopfes betrift, die auf einem bestimmten Fleck immer bleiben, aber doch einen andern Fleck einnehmen, als den auf dem Kopfe, den wir mit dem Namen des hysterischen Nagels angezeigt haben, so rühren diese entweder von einem innerlichen örtlichen Uebel, oder von einer äußerlichen Verletzung her, die auf das Innere des Kopfes gewirkt, und

da eine Veränderung, Verletzung oder Unordnung hervorgebracht hat. —

Daß der erstere Fall aus dem Andringen des Bluts, aus der Stockung der Feuchtigkeiten, aus kleinen ausgedehnten Gefäßen, aus einem Auswuchs aus der Gehirnmasse, der sich manchmal einen Weg in die Knochen des Gehirns bahnt, entstehen könne, ist von mehrern Aerzten beobachtet worden; daß ein Schlag auf den Kopf, ein Stoß, eine Gehirnwunde das letztere hervorbringen kann, ist allgemein erwiesen.

Die ersteren Fälle sind indessen äußerst selten, und bei den letztern ist Hülfe möglicher, wenn die Sache recht angegriffen wird. Beide Fälle gehören aber in das Gebiet eines sehr guten Arztes und Wundarztes, und es wird also hier deren nicht mehr Erwähnung geschehen, da sich dieses Werk darauf einschränkt, nicht dem Arzte einen künstlichen, sondern dem Leidenden einen natürlichen Begriff von seiner Krankheit beizubringen, und ihm zu zeigen, wie er sich allenfalls selbst helfen kann, wenn er nicht Gelegenheit hat, sich jedesmal gleich an einen geschickten Arzt wenden zu können.

Ich bin glücklich genug gewesen, verschiedene Gattungen von Kopfschmerzen, die andre als unheilbar erklärten, gründlich zu heilen, und ich bin überzeugt, daß, wenn man meinen Vorschriften hierin folgt, man sich selbst von diesem Uebel befreien kann (k).

Ich will deswegen niemanden das Zutrauen auf seinen Arzt benehmen, aber wie ich schon erwähnt habe, es kann bei sorgfältiger Untersuchung seiner selbst, der Leidende den Arzt sehr leicht auf die Spur bringen, worin sein Uebel bestehe, da dieser nicht immer im Stande ist, das genaue Beobachten fortzusetzen, sondern sich nur nach der Erzählung des Kranken richten kann (l).

(k) Verzeihe man dem Verfasser seine zu große Eigenliebe für seine Vorschriften und Mittel; das Beste und Rathsamste wird doch immer bleiben: sich bei hartnäckigen Kopfschmerzen lieber stets an einen guten Arzt zu wenden!

(l) Nothwendig muß der Kranke seine ganze Leidensgeschichte dem Arzte getreulich und genau erzählen; derselbe dadurch, Behufs der Untersuchung zu allen möglichen besondern Fragen veranlaßt, und zur Beurtheilung und Erkenntniß des gegebenen Falles bestimmt werden! —

Je mehr dieser also selbst Kenntniß von dem hat, was seinen Zustand etwa wohl veranlaßt haben könnte, je mehr er an sich selbst dies beobachten, und alle Abweichungen bemerken kann, desto richtiger wird sein Bericht, desto sicherer des Arztes Urtheil, desto glücklicher die Heilung seyn.

Zweiter Abschnitt.

Verbindungen des Gefühls der Kopfschmerzen mit den Gattungen und den Ursachen derselben.

Erstes Kapitel.

Von den Kopfschmerzen aus Ueberfüllung der Gefäße durch Andrang des Blutes nach dem Kopfe.

§. 1.

Der pulsirende Kopfschmerz, oder der des Gefühls von einem Pulsschlage, rührt von der Ueberfüllung der Blutgefäße her, und breitet sich entweder im ganzen Kopfe aus, oder er nimmt auch zuweilen nur die Hälfte, zuweilen nur einzelne Stellen ein.

Im ersten Falle sind alle Gefäße wohl gleich ausgedehnt, und nehmen mehr Blut in sich, als

eigentlich Raum in ihnen Statt findet, im andern ist es die eine Hälfte des Kopfs, die dem Andrange mehr nachgiebt, als die andre, und im dritten sind es nur einzelne Stellen, die der Gewalt des zuströmenden Blutes nicht widerstehen können.

§. 2.

Diese Art Kopfschmerz kann nun eine allgemeine Vollblütigkeit, oder eine Störung in den aus dem Blute ausgeschieden werdenden Stoffen, endlich auch eine Störung im naturgemäßen Kreislaufe zur Ursache haben.

§. 3.

Es kann daher in andern Theilen an dem Blute fehlen, welches sich zu sehr nach dem Kopfe drängt, wie zum Beispiel beim kalten Baden, wo der Kopf nicht mitgebadet wird, ein solcher Mangel in den Extremitäten, das ist Händen und Füßen entstehen kann, ja zuweilen findet dieser Mangel sogar im Unterleibe Statt, und dagegen häuft sich das Blut in den Adern des Kopfes an (m). Daß dieses durch die Ver-

---

(m) Beim Kaltbaden wird doch wohl jeder Vernünf-

engerung hauptsächlich der rückführenden Blutadern geschieht, und diese nicht so viel Blut einnehmen, folglich langsamer das Blut aus den Pulsadern weggeht, ist die Ursache des Gefühls vom Pulsschlage.

§. 4.

Ferner fühlt man diesen Pulsschlag bei Kopfschmerzen von zu großer Wärme, welche die Gefäße ausdehnt, und dadurch den stärkern Einfluß des Bluts zuläßt. Hier ist der Fall, wo von der Sonnenhitze ein nicht gleich bedeckter oder dem Schatten nicht ausgesetzter Theil des Kopfes einen Kopfschmerz auf einer einzelnen Stelle hervorbringen kann. So kann das Stehen mit einer Seite des Kopfes, oder gar das Anlehnen an einen warmen Ofen, den Schmerz auf einer Seite des Kopfs hervorbringen.

§. 5.

Kopfschmerzen dieser Art entstehen nach heftigem übermäßigen Gebrauche hitziger Getränke;

---

tige die Regel erfüllen: „ehe er ins kalte Bad steigt, vorher erst den Kopf und die Obertheile des Körpers, Hals, Nacken und Brust sanft zu benetzen."

entstehen nach heftigen Bewegungen, starkem Gehen, Laufen; entstehen nach heftiger Erhitzung des Körpers durch Leidenschaften, und sehr pflegmatische Menschen, die nur selten zum Zorn zu reizen sind, leiden gerade am gewöhnlichsten daran, wenn sie einmal recht in Harnisch gerathen, und durch eine Reizung zur Hitze aufgeregt, sich nun ganz derselben überlassen.

Aber obgleich diese Kopfschmerzen eine Aehnlichkeit durch den Pulsschlag mit denen haben, die vom Sonnenstich, oder zu vieler Wärme, oder zu vieler Bewegung herrühren, so werden wir doch in der Folge sehen, daß diese Gattung einer andern Art von Mitteln bedarf, als jene.

§. 6.

Hingegen der Kopfschmerz, der mit dem heftigen Schnupfen verbunden ist, gehört ganz in das Fach der Kopfschmerzen aus Erhitzung, und fordert, wie wir sehen werden, die nämlichen Mittel.

Denn dieser Kopfschmerz zeigt sich gemeiniglich in der Stirn, und namentlich in dem

Theile der Stirn über der Nase, in den Stirnhöhlen. Er entsteht von der Entzündung der Haut, die aus der Nase in das Gehirn fortläuft.

§. 7.

Kopfschmerzen, mit einem pulsirenden Schlag an einzelnen Stellen des Kopfes, sind oft Ausdehnungen einzelner Blutgefäße, auch wohl Aderknoten. Sie sind aber schwer zu erkennen, und der sich davon angegriffen fühlt, muß nur seinen Arzt zu rechter Zeit und bald davon unterrichten und ihn genau mit allem, was er dabei empfindet, bekannt machen, wo denn oft für unglaublich scheinende Fälle, doch noch Hülfsmittel gefunden werden können. Denn die Kunst reicht sehr weit!

Zweites Kapitel.

Von den Schleimkopfschmerzen, und deren Verhältnissen in Gefühl, Sitz und Ursachen.

---

§. 1.

Der Schleimkopfschmerz, der aus einer Verdickung der wäßrigen Theile des Bluts entspringt,

und theils schon da entstehen kann, wenn diese Theile sich noch im Blute befinden, und da schon die Schleimgestalt annehmen, theils wenn sie sich zur Aussonderung in die für sie bestimmten Theile begeben, und doch diese Form annehmen, ist mit einem zwar zuweilen auch klopfenden, doch mehr stechendem Gefühle verbunden. Dieses klopfende Gefühl, welches dann dumpfer ist, entsteht noch in den Adern, wenn schon die wässerigten Theile die schleimige Natur angenommen, aber es fühlt sich deswegen dumpfer, weil eigentlich keine Ueberfüllung des Bluts, sondern nur eine Verdickung eines Theils desselben vorhanden ist, welches nicht die heftige Bewegung des Durchpulsirens, sondern vielmehr den trägen Lauf der verdickten Feuchtigkeit anzeigt.

§. 2.

Unterdrückung der Ausdünstung ist hierin eine sehr bedeutende Ursache, besonders wenn sie am Kopfe selbst geschehen ist. Ich habe Schleimkopfschmerzen von zu wenigem Trinken entstehen sehen, und war einmal bei dem Kranken schon von vieler Arzenei-Fruchtlosigkeit überzeugt worden, als ich auf die Idee kam, ob er wohl zu wenig Feuchtigkeiten zu sich nähme.

Es fand sich, daß er den ganzen Tag über nur einige Tassen Caffee und einige Gläser Wein genoß. Ich ließ ihn von dieser Zeit an nach und nach immer mehr Wasser, mit Zucker und Rum vermischt, genießen, und er verbesserte sich sichtlich.

§. 3.

Der stechende und durchfahrende Schmerz in dieser Schleim-Kopfkrankheit liegt in den Gefäßen, die das Wasser aus dem Blute absondern, welches schon bei seinem Eingange in diese Gefäße den ersten stechenden Schmerz durch das Durchdrängen giebt, und dann wenn es durchgedrängt wird, den fahrenden stechenden Schmerz verursacht, welches sich so oft wiederholt, als dies der Fall weiter ist.

§. 4.

Denn auch dieser Kopfschmerz ist den Veränderungen unterworfen, daß er oft den Kopf ganz, oft nur die Hälfte, oft theilweise einzelne Stellen einnimmt. Dieser ist die Gattung, wobei der Kopf mehrentheils kalt anzufühlen ist, welches auch sehr richtig hervorleuchtet, da durch die fehlenden Triebe nach den äußern Theilen des Kopfes, keine gehörige Wärme in denselben und in der Haut erzeugt werden kann.

§. 5.

Dieser Kopfschmerz ist gemeiniglich anhaltender und länger als der andere, und das sehr natürlich, da der pulsirende Kopfschmerz sich so leicht zu einer Entzündung hinlenkt, die für den Kopf eine sehr gefährliche Erscheinung ist.

Hingegen der Schleimkopfschmerz ist kälterer, (schleichenderer, passiver) Natur, und schwächt nur nach und nach, wie wir des Nähern bei der Mittheilung der Kurart eines jeden Kopfschmerzes sehen werden.

Drittes Kapitel.

Von dem fixirten Kopfschmerz, und dessen Verhältnissen in Gefühl, Ursachen und Sitz.

---

§. 1.

Ein fixirter Kopfschmerz, der den Kranken gar nicht verläßt, sondern nur in der zuweilen eintretenden Milderung etwas Trost für ihn gewährt, ist eine Beschwerde, die auf jeden Fall entweder aus einem geschwächten Systeme des ganzen Körpers, oder auch manchmal blos des örtlichen Theils herrührt.

Das Gefühl desselben ist mehr drückend, als stechend oder pulsirend. Es ist, als wenn sich eine Schwere im ganzen Kopfe befände, die sich sogar bei der Bewegung des Kopfes fühlbar macht.

§. 2.

Die Gedanken scheinen bei diesem Schmerz zuweilen gleichsam stille zu stehen, man scheint sie aus allen Winkeln des Gehirns hervorsuchen zu wollen, greift gleichsam im Kopfe umher, und wohin man fühlt, hat man eine unangenehme Empfindung.

§. 3.

Diese Kopfschmerzen stehen sehr im Verhältniß mit den Ausleerungen, die übertrieben worden, sie mögen nun durch den Stuhlgang oder durch die Haut, oder durch die Geschlechtstheile geschehen seyn.

Ich glaube des Aderlassens hier kaum erwähnen zu dürfen. Wir sind davon ziemlich zurückgekommen, wer aber noch an dem alten Grundsatze, Aderlassen zu müssen, kleben sollte, der nehme diese Operation, wenn er Kopfschmerzen dieser Art hat, sicher als die Ursache davon an.

§. 4.

Die Schlaflosigkeit bei diesen Kopfschmerzen ist eine Folge des fixirten Schmerzes, den jede Berührung von durchgehenden Feuchtigkeiten durch die schwachen Gefäße verursacht, und der daher einen beständigen Reiz abgiebt, denselben hervorzubringen, und der dem Schlummer und Schlafe, die in einer Ruhe der Erregung bestehen, keinen Raum läßt. —

§. 5.

Mangel an Verdauung, Mangel an Appetit, sind Begleiter dieses Gefühls des Kopfschmerzes, und auch die Anzeigen von Galle im Blute gehören mit unter diese Gattung, denn nur Schwäche kann es verursachen, daß die Galle einen andern Weg nimmt, als zu dem sie eigentlich bestimmt ist.

Doch gehören diese auch oft mit in das folgende Kapitel.

Viertes Kapitel.

Von dem krampfigen Kopfschmerz oder Kopfkolik, und dessen Verhältnissen in Gefühl, Ursachen und Sitz.

§. 1.

Wenn Schwäche des ganzen Systems, und damit verbundene Verstopfungen des Unterleibes vorhanden sind, so entsteht nicht selten eine Art von Kopfschmerz, den man mit dem Namen Kopfkolik? belegt, welches, wie schon gesagt, ich Kopfkrämpfe nennen möchte! Die Verstopfungen im Unterleibe brauchen nicht immer die des Stuhlganges zu seyn. Es können Verstopfungen der Drüsen und Gefäße ꝛc. im Unterleibe, auch der Muttergefäße seyn, und sind es auch sehr häufig. Deswegen sind die Kopfkrämpfe auch den Frauenzimmern so sehr eigen.

§. 2.

Das Gefühl der Kopfkrämpfe ist wie ein drehender Schmerz, es ist ein inneres Reißen, ein nicht stechender, sondern durchfahrender und sich biegender Schmerz, der gewiß der Lage der Nervenfaser in seiner Richtung nachfolgt, und so diesen Schmerz hervorbringt.

§. 3.

Der Sitz dieser Kopfkrämpfe ist ganz unbestimmt. Den ganzen Kopf nehmen sie nicht ein, sondern das vorher angezeigte Gefühl geht bald in diesen, bald in jenen Nerven über, wie die von den entfernten Ursachen herrührende Lage diesen oder jenen Nerven affizirt.

§. 4.

Bei histerischen Frauenzimmern werden diese Krämpfe gemeiniglich gegen den Wirbel des Kopfs gefühlt, wo sie, wie schon erwähnt, die Empfindung eines eingeschlagenen Nagels hervorbringen. Doch dreht sich das Gefühl immer um diesen Nagel her. Dieses ist manchmal schwächer, manchmal stärker. Man muß sich das Bild nicht ganz so ausmalen wollen, wie es nur zuweilen gespürt wird.

Denn wirklich zu bedauern sind diejenigen, bei denen diese Empfindung immer fortdauernd seyn sollte.

Bei den zurückgetretenen Hämorrhoidalzufällen wandelt sich der Schmerz zuweilen in einen pulsirenden, und nimmt den

ganzen Kopf ein, dann ist er aber eine kombinirte Krankheit, wie wir weiter unten auch sehen werden (n).

§. 5.

Krampfige Kopfschmerzen können auch von Galle, und von Würmern entstehen. Krampf in der Urinblase macht krampfige Kopfschmerzen, desgleichen Steinschmerzen und Vereiterungen. Alles zu verwickelte Krankheiten, als daß wir sie hier genauer übersehen könnten.

Diese Krämpfe kehren oft periodisch wieder, besonders in Regelmäßigkeit bei Frauenzimmern in Ansehung ihrer Blüthezeit, auch bei Männern in regelmäßigen güldnen Aderzufällen.

Auch die Kopfschmerzen des Nackens gehören hierher.

(n) In diesem Fall kann der Kranke nicht umhin, sich eines erfahrnen guten Arztes zu bedienen. —

Fünftes Kapitel.

Von dem betäubenden Kopfschmerze und dessen Verhältnissen in Gefühl, Sitz und Ursachen.

§. 1.

Feuchte Zimmer — Dunst des Ofens — Dunst von Kohlen, der Geruch von starken Blumen, verursachen einen betäubenden Kopfschmerz, der von der gefährlichsten Gattung ist, und wenn keine Mittel dagegen gebraucht werden, in den Tod endigen kann.

§. 2.

Dieser betäubende Kopfschmerz wird anfangs weniger, nach und nach aber immer mehr gefühlt, und wenn man, so lange man ihn noch fühlt, nichts dagegen anwendet, so betäubt er so sehr, daß man sich selbst weiter zu helfen unfähig wird. Man verliert das Bewußtseyn, und ist man nun unglücklicherweise allein, oder mit mehreren Personen, die dies nehmliche Gefühl haben, und keine Anstalten dagegen machen, in einem Zimmer, und alle werden so betäubt, so sind sie wohl alle das unvermeidliche Opfer davon.

§. 3.

Der Sitz dieser Kopfschmerzen ist natürlich im ganzen Gehirn.

Sie gehören aber eigentlich unter die Zufälle schneller Todesarten, indessen haben wir sie nicht ganz übergehen wollen (o).

§. 4.

Doch können sie zum Theil auch aus den schwächern Fehlern dieser Art entstehen, und dann sind sie als Kopfschmerzen zu betrachten. So kann eine Person, die beständig Blumenausdünstung im Zimmer hat, doch nicht so hart, daß sie tödten könnte, das ganze System des Kopfs durch diesen beständigen Dunst so schwächen, daß ein fixirter Kopfschmerz daraus hervortritt (p).

(o) Bei solchen Fällen muß so schnell wie möglich die Hülfe eines Arztes gesucht werden; denn Gefahr herrscht bei'm Verzug!

(p) Doch immer bleiben die heftigen Ausdünstungen der riechenden Kräuter und starkriechenden Blumen schädlich, hauptsächlich zur Nachtzeit; und wohl thut der Arzt, die Entfernung derselben aus den Schlafstuben ernstlich anzuempfehlen.

Sechstes Kapitel.

Von den arthritischen Kopfschmerzen, oder der Kopfgicht, ihren Verhältnissen in Sitz, Ursachen und Gefühl.

---

§. 1.

Wenn wir die meisten Gichtschmerzen im menschlichen Körper als Wirkungen der Schwäche betrachten, wie dieses denn jetzt wohl so ziemlich erwiesen ist, so sollten diese Kopfschmerzen wohl eigentlich mit dem fixirten Kopfschmerz etwas gemein haben.

§. 2.

Allein, daß sie im Ganzen damit übereinstimmen sollten, ist nicht richtig. Die Gicht kann bei minder und mehr geschwächten Körpern Statt finden, sie kann an und vor sich Kopfschmerzen oder eine Kopfgicht erregen, sie kann aber auch kombinirt mit dem fixirten Kopfschmerze da seyn. —

§. 3.

Der gichtische Kopfschmerz, der allein und ohne mit fixirtem Kopfschmerz verbunden zu seyn, eintritt, hat seinen Sitz gemeiniglich in den

äußern Bedeckungen des Kopfes. Hier entsteht eine Ausdehnung der Gefäße, die bei dem geringsten Berühren, und wäre es auch nur von einem Blatte Papier, erregt wird, und einen unerträglichen Schmerz verursacht.

§. 4.

So wie wir bei allen arthritischen oder rhevmatischen Schmerzen, wenn sie zu sehr überhand nehmen, das Schmerz-Gefühl in den Knochen (hauptsächlich in der Knochenhaut?) gewahr werden, und auch wirklich finden, daß eine arthritische oder gichtische Materie sich in Form eines weißen Kalks in den Knochen setzt; so kann auch dieses sehr gut der Fall bei der Kopfgicht seyn, und ist es auch in dem Falle, wenn man nicht mit gehörigen Mitteln entgegenwirkt.

Dann greift sie offenbar die Knochen an, und wenn besonders zwischen den beiden Tafeln der Kopfknochen der äußern und innern, zwischen welchen ein feines Knochengewebe mit Mark sich befindet, einmal Gichtmaterie sich verhärtet hat, so mag es wohl schwer, ja fast unmöglich seyn, daß sie von da wieder weggebracht werde.

§. 5.

Daß das Gefühl eines Knochenschmerzes bei weitem das empfindlichste ist, das haben leider so viele Menschen erfahren, und erfahren es noch täglich.

Daher kann man nicht besser rathen, als Menschen, die mit gichtischen Zufällen behaftet sind, müssen sich hüten, irgend einen Kopfschmerz aufkommen zu lassen, sondern gleich mit allen Kräften dagegen anarbeiten (q).

§. 6.

Hierher gehört ein Wort über die Leiden derer, die mit venerischen Kopfschmerzen behaftet sind, wenn sie im Kopfe ihren Sitz haben.

Sie sind unerträglich, allein als ein Trost dabei mag dienen, daß es Mittel giebt, denen sie bestimmter weichen, als andre Kopfschmerzen.

Ueberhaupt kann jeder Kopfschmerz venerischen Ursprungs, und wie viele kommen nicht

(q) Das zweckmäßigste ist, sich, bei irgend einer Vermuthung einer solchen veranlassenden Ursache, an einen guten Arzt zu wenden. —

unschuldig zu diesen Krankheiten, minder hartnäckig seyn, als ein andrer (r).

(r) Jedoch ist hier die Bemerkung zu machen, daß, wenn ein an Kopfschmerzen Leidender glaubt, dieselben aus der hier angegebenen Ursache ableiten zu können, — er am gerathensten thut, die Hülfe eines geschickten Arztes zu suchen. — Außer den fürchterlich-heftigen Schmerzen, sind Knochenauftreibungen (Exostosen), Beinfraß, (Caries) meist unheilbare Geschwüre, und endlich der Tod die traurigen Folgen. — Oefters kann selbst der geschickteste Arzt doch nichts anderes thun, als — linderungsweise verfahren! —

Dritter Abschnitt.

Von der Heilung
der verschiedenen
Arten des Kopfschmerzes
und der Methode
es dahin zu bringen
daß sie nicht wiederkehren.

Erstes Kapitel.

Von den ehemaligen Mitteln gegen Kopfschmerzen, und ihrer Güte oder Nichtigkeit.

§. 1.

Man darf nicht wähnen, daß die Ueberschrift dieses Kapitels, so wie der Inhalt desselben gemacht sey, um über unsre guten Alten loszuziehen. Es giebt wohl keinen wärmern Verehrer älterer Arzneikunde, als ich es selbst bin.

Ich finde zum Beispiel das Brownsche Sy=

stem der Medicin als ein Meisterstück aufgestellt, welches nach Wegrechnung verschiedener Irrthümer, — die der Mann gewiß in der Folge selbst verworfen und sie verbessert haben würde, wenn er länger gelebt hätte, — uns zu einer großen Vollkommenheit leiten kann; allein ich kann deswegen nicht behaupten, daß Browns Grundsätze bei ältern Aerzten nicht da gewesen seyen.

Freilich waren sie von ihnen nicht systematisch behandelt, aber ich stoße alle Augenblick auf Männer, die einzelne Krankheiten gerade nach seinem Grundsatze behandelten, und also wohl eben die Idee davon hatten, wie er. Daß er sie ordnete, und zu einem System brachte, bleibt indessen immer sein großes (unermeßliches) Verdienst.

§. 2.

So finde ich zum Beispiel bei Aerzten des 15ten Jahrhunderts in Kopfschmerzen — von Erhitzung, die mit Röthe der Augen, starkem Pulsschlage, Hitze des Haupts, Röthe des Gesichts, und pulsirendem Gefühl des Schmerzes verbunden sind, — den Gebrauch des kalten Wassers, und im Fall dieses nicht vertragen

werden konnte, mit etwas kühlendem Wein oder Säuren vermischt, anempfohlen.

Ich finde die kühlen, doch nicht zu kalten Zimmer angerathen. Ich finde eine schwächende Diät vorgeschrieben, Gemüse und Trauben rc. und was zu den nicht sehr nährenden Speisen gehört. Ich finde kühlende und saure Umschläge angerathen.

§. 3.

Dagegen finde ich bei der andern Art von Kopfschmerzen, die mit keiner Hitze im Körper verbunden sind, die bleiches Gesicht, mattes Ansehen, blaue Ränder der Augen, und schwächende Ursachen überhaupt als Zufälle, (Symptome, Begleiter) und als Ursache haben, angerathen — Wein, und zwar nach damaligem Ausdrucke, warmen hitzigen Wein. Es werden nährende Speisen, besonders Fleisch angerathen. Es wird warme Luft heilsam genannt. —

Sind denn nun diese Kurarten nicht gerade diejenigen, die unsre neueren, und namentlich das Brownsche System anrathen, und sollen wir alten Aerzten, wenn sie so dachten und handel-

ten, nicht den nehmlichen Ruhm zugestehen, den wir den neuern geben?

Wie mancher, der gerade nicht durch Schreiben seine Meinung an den Tag legte, mag in der Stille durch diese Grundsätze so vielen geholfen haben.?!!

§. 4.

Wahr ist es indessen, daß vieles unter dem alten Recepten = Kram ist, was unnütz war, und daß das Heer von Oelen, Salben, Pflastern, die Kompositionen von hunderterlei Sachen, Dinge waren, die wir jetzt auf einen einfachern und darum schon bessern Fuß gebracht haben.

Diese hier anzuführen, hieße den Leser beladen, und mag er dieses Kapitel als eine Ehrenrettung der ältern Aerzte ansehen, die ich ihnen schuldig zu seyn glaubte.

Zweites Kapitel.

Noch etwas im Allgemeinen über die Heilung der Kopfschmerzen.

§. 1.

Die erste Regel, welche ich hier gebe, ist die: keinen Kopfschmerz für leicht anzusehen, sondern bei der geringsten Anwandlung desselben, nicht zu denken, er wird übergehen, sondern sich um die Ursachen zu bekümmern, woraus er entstanden seyn könnte, welches, nachdem was bis jetzt darüber gesagt worden, doch wohl keinem sehr schwer seyn wird. (s)

§. 2.

Am allerschädlichsten ist es außer den allgemeinen Mitteln, die ich gleich anführen werde, etwas zu brauchen, ehe man von der Art der Kopfschmerzen sich belehrt hat.

Am allerwenigsten denen aber Gehör zu ge-

(s) Und dann wenn die gelinden Hausmittel nicht anschlagen wollen, wende man sich an einen guten Arzt. —

ben, die mit einem Aderlaß, als mit einem sogenannten unschuldigen Mittel, sogleich bei der Hand sind. Der Aderlaß kann einen Kopfschmerz so sehr verschlimmern, daß er hernach gar nicht mehr zu entfernen ist.

Er ist überhaupt wie bei wenigen Krankheiten, so auch nur bei dem einzelnen Fall der Kopfschmerzen anzuwenden, wo eine Entzündung entweder schon eingetreten ist, oder zu befürchten steht (t).

§. 3.

Der nehmliche Fall ist es mit abführenden Mitteln, so wie mit den gegen Kopfschmerzen so häufig gemißbrauchten Schwitzmitteln.

Man kann es sich ja selbst denken: daß wenn diese Mittel zur Unzeit gebraucht werden, besonders bei anhaltenden Kopfschmerzen, die gewöhnlich irgend eine Schwäche zum Grunde haben, daß sie dann diese Schwäche noch vermehren, und zu der Unheilbarkeit der Schmerzen, die man so gern los seyn möchte, Gelegenheit geben.

(t) Hierüber muß nur der würkliche Arzt entscheiden.

§. 4.

Dann ist ja der Mensch sein eigener Peiniger. Hier ist nicht die Rede von heftigen Kopfschmerzen, die auf einmal eintreten, und wovon in der Behandlung derselben gesagt wird, wie ihnen baldmöglichst abzuhelfen ist. Aber bei jedem Gefühle des Kopfschmerzes, der ohne Heftigkeit gerade eintritt, der sich in die Länge zieht, und so zu sagen, ein fixirtes Uebel zu werden scheint, muß man nicht ohne Untersuchung handeln, sich nicht jedes, besonders heftiger Mittel bedienen.

Etwas Geduld und aufmerksame Untersuchung dessen, was vorher in allem angeführt worden, wird uns auf den Grund seiner Entstehung bringen, und dann kann man Heilung darauf bauen.

§. 5.

Ich muß hier des Waschens mit kaltem Wasser erwähnen.

Bei dem Bestreben des innern Körpers, alles, was von außen zu seiner Zerstörung einwirkt, fruchtlos zu machen, wird der Satz so

oft wahr, „daß Gewohnheit zur andern Natur wird.“ So geht es auch mit dem kalten Wasser.

Wer von Jugend auf damit behandelt wird, und dessen Natur stark genug war, dieses von außen angewendete Mittel zu überwinden, dem ist es nun wohlthätig, und würde bestimmt zu seinem Nachtheil wirken, wenn er es unterließe.

Allein wer weiß, wie viel Kinder an dem Versuch, sie ans kalte Wasser zu gewöhnen, gestorben sind, und noch täglich daran sterben, wo dieses noch in Anwendung gebracht wird.

§. 6.

Denn Wärme ist doch das wesentlichste Agens zum Gedeihen des Menschen, d. h. gemäßigte Wärme, und so auch zum Waschen des Kopfes bestimmt das lauwarme Wasser das beste.

Besonders aber würde es eine Thorheit seyn, in allen Fällen Kopfschmerzen mit dem Waschen des kalten Wassers vertreiben zu wollen. Ich kenne wohl einzelne Fälle, wo die Natur stark genug war, diesem die meistenmale wohl unrichtig angewandten Mittel entgegen zu arbei-

ten, und durch die dadurch veranlaßte Naturhülfe (Anstrengung) die Kopfschmerzen vertilgte, aber wie viel andere Krankheiten entstanden wohl nicht aus einer solchen Behandlung?

§. 7.

Eben so sehr ist der viele Gebrauch der spirituösen Dinge zum Waschen des Kopfs zu vermeiden. Sie wirken, statt zu stärken, zuletzt schwächend, und wer täglich den Kopf mit Franzbrandtwein waschen wollte, der würde gewiß die Ausdünstung und den Haarwuchs hemmen, ja die Haare würden ihm vielleicht gar alle ausfallen!

§. 8.

Bei ganz hartnäckigen Kopfschmerzen, wo weder der Kranke noch der Arzt einen Grund auszumitteln wissen, wo alle Kunst zu scheitern scheint, und eine innerliche uns unbekannte Ursache den Kopfschmerz hervorbringt, ist es dann freilich dem Arzte und dem Kranken nicht zu verdenken, wenn sie zu empirischen Mitteln, das heißt zu solchen, die irgend ein oder mehreremale heilende Kraft gezeigt haben, ihre Zuflucht nehmen, denn irgend eines könnte doch die er=

wünschte Wirkung thun, nur findet dieses nicht Statt, wo man die Ursachen kennt. —

Drittes Kapitel.

Von der Heilung der verschiedenen Gattungen von Kopfschmerzen, nach der Entdeckung ihrer Ursachen.

A.

Von den Kopfschmerzen, wo das Blut nach dem Kopfe tritt.

§. 1.

Wenn nach dem Vorhergehenden man überzeugt ist, daß die Masse des Bluts im Kopfe zu sehr vermehrt ist, entweder weil sie es *im ganzen Körper* ist, und der Kopf als der zufällig schwächere Theil die mehreren Schmerzen davon empfindet, oder weil in andern Theilen das Blut fehlt, und sich nach dem Kopfe gezogen, so muß man auf zweierlei Bedacht nehmen.

§. 2.

Im erstern Falle, wenn die Kopfschmerzen mit Heftigkeit eintreten, das Gesicht roth, die Augen roth und entzündet sind, und eine Entzündung des ganzen Bluts bevorzustehen scheint,

muß freilich ein Aderlaß angewandt werden, doch nehme man auch diesen, wo möglich nicht ohne Zuthun eines Arztes vor, denn man führt oft unnöthig den besten Lebenssaft aus dem Körper. Doch wenn alle diese Anzeichen in Heftigkeit da sind, wenn der Pulsschlag in allen Theilen des Körpers und im Kopfe schmerzhaft gefühlt wird, wenn Hände und Füße dabei heiß sind, so mag man, wenn kein Arzt zu haben ist, zu einem mäßigen Aderlaß seine Zuflucht nehmen.

§. 3.

Sind aber bei einem solchen Anfall von Kopfschmerzen die Füße kalt, ist Verstopfung des Unterleibes vorhanden, so würde der Aderlaß von den übelsten Folgen seyn.

Man nehme dann zuerst ein Clistier von Kamillen, die man immer bei der Hand zu haben pflegt, im Fall auch diese fehlen, von Habergrütz, wozu dann aber etwas viel Salz, etwa ein halber Eßlöffelvoll, genommen werden muß.

Wo eine Apotheke ist, nehme man die Vorschrift Nro. 1. Zugleich ist es auch nützlich, ein

lauwarmes Fußbad, worunter man eine Handvoll Salz, oder einige Hände voll Büchenholz-Asche mischen kann, nehmen zu lassen. —

Auf die Füße lege man Senpfpflaster. Sie werden aus einem Löffelvoll Senfmehl, aus zwei Löffeln voll Rockenmehl und so viel Essig gemacht, daß es ein dicker Brei wird. Dieses wird auf eine feine Leinwand, wie ein dickes Pflaster gestrichen, mit Leinwand wieder zugedeckt, und so unter die Fußsohlen auf beide Füße gebunden, da es denn in wenigen Stunden die Füße warm macht, das Gleichgewicht des Bluts in dem Körper herstellt, und den Kopf fast wunderbar von seinen Schmerzen befreiet.

Ich erwähne bei dieser Gelegenheit, daß dieses Mittel in allen Arten von Kopfschmerzen dienlich ist, und daß es in dieser Art gebraucht, wo es nicht roth macht und Blasen zieht, sogar in Kopfschmerzen aus Schwäche durch seinen gelinden Reiz ein Stärkungsmittel abgiebt, bei dem Fehler kalter Füße aber, der gewöhnlich Kopfschmerzen zur Begleitung hat, allemahl den wesentlichen Vortheil bringt, nicht allein

sogleich warme Füße zu bewirken, sondern auch für die Zukunft zu erhalten.

§. 4.

Dann bediene man sich eines Abführungsmittels. Man kann im Nothfall dazu blos Sennesblätter nehmen, die man mit Wasser kocht, und als Thee trinkt.

Wer eine Apotheke nahe hat, lasse die Abführung Nro. 2. a. machen. Sie kann für einen starken Menschen auf einmal genommen werden. Einem Schwächlichen giebt man erst die Hälfte, und wirkt es in ein paar Stunden nicht, die andere Hälfte (u).

Das Getränk sey säuerlich, und schlage ich hierzu den Saft Nro. 3. a. vor (v).

Doch nicht werde sie gebraucht, wenn die

(u) Für delicate Kranke ist die Mixtur Nro 2. b. zu empfehlen, und sehr wirksam. —

(v) Auch das Pulver Nro. 3. b. zu einem Theelöffe voll unter Wasser gemischt und getrunken, ist eben so angenehm wie zweckmäßig. —

Abführung eingenommen ist, bis sie ihre Wirkung gethan hat. Zum Nachtrinken bei dieser dient Thee von Altheen oder Eibischkraut, der nur lauwarm getrunken wird.

§. 5.

Das Verhalten bei dieser Art von Kopfschmerzen sey kühlend. Kein zu warmes Zimmer. Den Kopf kann man mit Tüchern, welche in Essig und Wasser getaucht sind, umwinden. Auch Salmiak in Wasser aufgelöset, ist zu Umschlägen gut. Sie müssen nicht warm, aber auch nicht sehr kältend seyn. Ich habe mich auch der Bleimittel mit Nutzen bedient. Man sehe die Verordnung Nro. 4. (w).

Die Diät sey leicht, Gemüse, Habersuppen, Wassersuppen. Alles Erhitzende muß vermieden werden. Doch ist auch darauf zu sehen, was für eine Lebensweise der Kranke vorher geführt, obgleich bei dieser Gattung Kopfschmerzen, die sich einer Entzündung nähern, wenige

---

(w) Diese Art Umschläge ist wohl nicht allgemein zu empfehlen. — Dagegen eher ein Aufguß der Raute und Salbey mit Weinessig gemischt. —

Tage entscheidend sind, und diese wohl allenfalls mit einer ganz veränderten Diät zugebracht werden können.

§. 6.

Wenn aber bei solcher Art von Kopfschmerzen vorher durch hitzige Mittel, eine so heftige Entzündung entstanden war, daß Irreden, Hirnwuth sich zeigte, so habe ich mich der Umschläge von kaltem Wasser mit Salmiak über den ganzen Leib bedient, auch den Kranken in ein kaltes Bad setzen lassen.

Doch möchte dieses nicht ohne einen Arzt anzuwenden seyn.

Sobald den erwähnten Mitteln Erschlaffung folgt, muß man wieder zu stärkenden Mitteln schreiten (x).

(x) Im allgemeinen ist es am gerathensten, gleich im Anfang bei Kopfschmerzen, aus Andrang des Bluts nach dem Kopfe entstanden, einen wirklichen guten Arzt, wenn es irgend möglich ist, um Rath und Hülfe zu ersuchen. — Die im §. 6. geschilderte Symptome sind gewiß nicht

B.

Von den Kopfschmerzen, welche wir Schleimkopfschmerzen genannt haben.

§. 1.

Diese Schleimkopfschmerzen, deren wir oben schon einigemal Erwähnung gethan, sind von einer Beschaffenheit, daß es sehr nothwendig wird, genauer auf sie Rücksicht zu nehmen.

Zuweilen sind sie Folge eines immerwährenden Schnupfens, welcher Schnupfen in diesem Falle von einer gewöhnlich örtlichen Schwäche der die Nase und Stirnhöhlen innerlich umkleidenden Haut (Schleimhaut) herrührt. Wenn dieses Zeichen dabei ist, so habe ich, wie überhaupt bei allen Kopfschmerzen, wo ich von gewisser Schwäche überzeugt war, mich immer des Mohnsafts mit Nutzen bedient. Ich gebe ihn dann gewöhnlich in der Vorschrift Nro. 5. (y).

---

geeignet, von Layen behandelt zu werden, noch weniger pro und contra bald schwächend-kühlende, bald stärkende Mittel anzuwenden. —

(y) a. Warum immer Mohnsaft? Ist der auch aller Orten und jedesmal zu haben? Nein. Ein Fliederthee mit Honig und etwas Essig, oder Thee mit Fliedersaft, ist unschädlich und hülfreich. —

§. 2.

Dabei lasse ich den Kopf mit dem Mittel Nro. 6. waschen, das heißt nicht ganz darin baden, sondern etwa einen halben Eßlöffelvoll in den Kopf einreiben.

Wenn mit diesem Kopfschmerze Verstopfungen schon verbunden sind, oder durch den Ge-

---

Der Dampf von einem starken Fliederblumen-Aufguß mittelst eines umgekehrten Trichters (nach Mudge's Art) in die Nase einzuziehen, ist wirksam; auch desgleichen von Thimian- und Majoran-Kraut bereitete starke Aufgüße, von denen man den sich entwickelnden Dampf oft in die Nase einzieht. —

Ist eine Apotheke ja bei der Hand, so empfehlen sich folgende Tropfen:

Rec. Trae Cinnamom. aether. Drij.

Spir. acetico-alth. Drj.

Ol. aeth. menth. pip. gutt. X.

MS. Aller halbe Stunde 10 — 15 Tropfen auf Zucker zu nehmen. —

b. Statt der Eccard'schen Opiumtinctur, die wohl jetzt mehr selten offizinel ist, nehme man die Tinct. opii simplex oder die Tinct. opii crocat; (das Laudanum liquidum Sydenh.) zu 3—5—8 Tropfen.

brauch des Mohnsafts hervorgebracht werden, so lasse ich Abends einige Tassen Sennesblätterthee trinken, oder ich lasse die Pillen Nro. 7. einnehmen.

Diese haben den Vorzug, daß sie zugleich mit stärken.

§. 3.

Wenn bei dieser Art von Kopfschmerzen sich eine Schleimanfüllung des Magens, oder trotz der gebrauchten Mittel immer ein Erbrechen einfindet, welches sich nicht selten mit diesen Kopfschmerzen vereiniget, dann ist das einer von den wenigen Fällen, wo ich es für rathsam halte, ein Brechmittel zu geben. Man sehe Nro. 8.

Ich habe Kopfschmerzen dadurch gänzlich gehoben gesehen, und wenn nachher die gehörigen stärkenden Mittel gebraucht wurden, so kamen sie auch nicht wieder.

Ich habe diese Art von Kopfschmerzen so regelmäßig gefunden, daß sie mit dem Nachmittage nach dem Essen eintraten, die Nacht wenig Ruhe ließen, und am Morgen mit Erbrechen

vergingen, bis sie, wie ein Fieberparoxismus, wiederkehrten.

Hier war ein Brechmittel wenigstens allemal auf lange Zeit hülfreich, und wäre es gewiß ganz gewesen, wenn der Leidende sich das starke Trinken hätte abgewöhnen wollen, welches, da es in Rum oder Cognac bestand, dem Magen nach und nach wieder eine Art von Erlähmung durch den Schleim zuzog, die hernach durch den Reiz des Brechmittels auf einige Zeit wieder gehoben wurde.

§. 4.

Nach dem Gebrauch des Brechmittels, mit keiner Verbindung der Kopfschmerzen mit Hitze oder Wallung angewendet, thut der Mohnsaft in der Tinctur ganz rein genommen, zu 4 bis 6 Tropfen alle zwei Stunden, sehr gute Dienste. Siehe Nro. 9. (z).

(z) Hier in diesem Fall würde es wohl am gerathensten seyn, statt der Opium-Tinctur lieber folgendes Mittel zu nehmen:

Rec. Aether. acetic. (siv. sulphuric.) Drj.
Tinct. Cinnamom Drij.

MS. 15 bis 20 Tropfen aller 1 — 2 Stunden auf Zucker zu nehmen.

§. 5.

Da es aber Körper giebt, die den Mohnsaft gar nicht vertragen können, sondern gleich wieder Reiz zum Brechen darnach spüren, so substituire ich in diesem Falle den Campher, den ich in vielen Fällen bei Kopfschmerzen sehr wichtig gefunden.

Ich gebe ihn in der Mischung Nro. 10, a, b. die, wenn man will, alt ist, aber ich finde auch oft alte Mischungen besser, als neue.

§. 6.

Uebrigens muß der Kranke eine nährende Diät bei dieser Gattung von Kopfschmerzen haben. Er muß sich des Weins in mäßiger Dose bedienen. Er muß den Kopf nicht anstrengen. Bei einer sitzenden Lebensart, wo der Unterleib gedrückt wird, und man viel mit dem Kopfe arbeitet, entstehen diese Schmerzen sehr häufig.

Wessen Lebensgeschäft ihm nun nicht erlaubt,

Wo keine Apotheke ist, reiche man eine Tasse guten schwarzen Kaffee mit etwas wenigem Rum oder Wein. —

andere Einrichtungen zu treffen, wer sich nicht von seinem Pulte trennen darf und kann, der brauche wenigstens die Vorsicht, stehend zu arbeiten. Er wird sich dadurch sehr erleichtert fühlen.

§. 7.

Ich habe eine Art von Schleimkopfschmerzen zu behandeln gehabt, die mit einer Verstopfung der Nase verbunden waren. Wenn diese Luft bekam, waren die Kopfschmerzen vorüber. Dieses Luftbekommen geschahe durch das gewaltsame Ausschnauben eines verhärteten Stückes Schleim, welches aber oft mit einem Verlust von Blut begleitet war.

Dann hörten die Kopfschmerzen auf, und zeigten sich wieder, wenn die Verhärtung sich erneuerte. Ich ließ Fliederblumen in Milch kochen, und den Dampf davon in die Nase ziehen. Der Schleim löste sich dann sehr leicht.

Hierauf ließ ich das Mittel Nro. 11. in die Nase ziehen, und dieses einigemal täglich wiederholen, und der Zufall kam nicht wieder (1).

---

(1) Dies Mittel ist nicht allgemein zu empfehlen.

§. 8.

Je länger dieser Kopfschmerz sich selbst überlassen wird, desto hartnäckiger ist er, desto mehr schwächt er, und zieht mehrere Uebel nach sich.

C.

Von dem fixirten Kopfschmerz, und dessen Heilung.

§. 1.

Der fixirte Kopfschmerz entsteht oft aus dem vorher angeführten Schleimkopfschmerz, wenn dieser sich selbst überlassen, und keine Hülfe dagegen gebraucht wird.

Allein er ist, wie schon oben gesagt, immer fast mit Schwäche des ganzen Systems verbunden. Es muß also darauf gesehen werden, das ganze System zu stärken.

§. 2.

Bei ärmern Personen, die wenig an sich wenden können, wird doch wenigstens von Rei-

---

Statt dessen wird folgendes unschädliche Schnupfwasser selten seinen Zweck verfehlen:

Rec. Bals. vitae Hoffm. Dr. ß.

Aquae rosar. Unc. ij.

MS. Schnupfwasser öfters in die Nase einzuziehen.

cheren, die mit ihnen in Verbindung stehen, etwas Wein können mitgetheilt werden, um eines Menschen Gesundheit herzustellen. Fleischbrühen können sie sich von Knochen kochen, und weiche Eier, diese so nahrhaften Speisen, sind ja nicht so theuer. Ueberdem haben wir ja jetzt fast aller Orten Armen-Krankenhäuser.

§. 3.

Wer nun aber sich selbst hierin helfen kann, der trinke seinen guten Wein, besonders Madera, der der stärkendste von allen ist. Er nehme starke Fleischbrühen und Fleisch. Er bediene sich lauwarmer Bäder von den Kräutern Nro. 12.

§. 4.

Als Medikament bediene er sich des Opiums, wenn er solches vertragen kann, nach der Verordnung Nro. 9. Da dieses aber nicht Alle vertragen, und ich ganz besonders bemerkt habe, daß bei Schlaflosigkeit, gerade dieses Mittel oft nicht anschlägt, so nehme er in dem Falle die Campher-Mixtur Nro. 10. (2).

---

(2) Auch in diesem Falle wird es rathsamer seyn, die oben Kapitel III. A. §. 6. Note y. angege-

§. 5.

Wenn diese Kopfschmerzen, wie es oft der Fall ist, durch zu viel Ausleerungen entstehen, so ist eine kleine eintretende Verstopfung gerade nicht als gefährlich anzusehen. Wird sie aber hartnäckig und erfordert Mittel, so muß sie durch Clistiere gehoben werden, und auch diese müssen stärkend seyn. Man findet die Vorschrift unter Nro. 13. (3).

§. 6.

Aeußerlich ist der Gebrauch des schon angezeigten Spiritus Nro. 6. anzuwenden, aber ich verbinde ihn gern noch, besonders wenn der ganze Kopf davon eingenommen ist, mit einer mit dem Mittel Nro 14. (4) durchnäheten Mütze,

---

bene Tropfen zu gebrauchen; oder auch die Tropfen a. a. O. B. §. 4. Note z; ferner das Mittel Nro. 10. b. im Medicamenten-Verzeichniß. —

(3) a. Wo man keine Apotheke hat, nimmt man einen guten Theelöffel voll grüner Seife, (Sapo communis) löset diese in einem Bierglase warmen Wassers auf, setzt einen Löffel voll Honig zu, und giebt dieses zum Clistier. —

(4) b. Bloße Flieder- oder Chamillenblumen (auch Majoran, Thimian — Quendel-Kraut.

die ich tragen lasse, und täglich einmal mit dem erwähnten Spiritus etwas einsprenge.

Ist der ganze Kopf nicht eingenommen, sondern nur Fleckweise, so macht man kleine Kissen, von dem Mittel Nro. 14. (5) und legt sie gewärmt, denn Wärme ist hier immer von Nutzen, auf die angegriffenen Stellen.

§. 7.

In diesen fixirten Kopfschmerzen, die nie ganz nachlassen, sondern zuweilen nur sich mildern, kann ich schlechterdings nicht zu spanischen Fliegen oder Fontanellen oder andern Zugmitteln rathen.

Es ist wahr, daß sie zuweilen auf kurze Zeit Hülfe geschafft haben, aber die Schmerzen sind immer stärker wiedergekommen, und zuletzt sind sie von gar keiner Wirkung mehr gewesen.

§. 8.

Von allen öhligen Salben, selbst den flüch-

---

(5) c. Die in voriger Anmerkung empfohlenen Ingredienzien. —

tigen, habe ich auch keine so bedeutende Wirkung gehabt, wie von spirituösen Einreibungen (6)

D.

Von den krampfigen Kopfschmerzen, und deren Heilung.

§. 1.

Kopfschmerzen werden nicht selten von Krämpfen begleitet. Oft sind diese so stark, daß sie den Kopfschmerz seitwärts hin- und herziehen, haben Wirkung auf die Augen, ja auf die Muskeln des Gesichts.

§. 2.

Zuweilen besteht der ganze Kopfschmerz blos in einem Schmerz der Backe, oder im Schlafe, oder an der Seite des Ohres. Zuweilen kömmt ein Kinnbackenkrampf dazu.

§. 3.

Dieser Kopfschmerz ist hauptsächlich Frauen-

---

(6) Es empfiehlt sich als sehr wirksam der Rauten-Essig, allenfalls mit dem Essig-Aethergeist in Verbindung, z. B.:
Rec. Acet. rutae. Unc. j.
Spir. acetic. aether. Drij.
MS. In die Stirn, Schläfe und den Nacken einzureiben, auch daran zu riechen. —

zimmern eigen, die an Mutterbeschwerungen leiden, und erkundigt man sich genau, so erfährt der Arzt bald die Ursache.

Ein Frauenzimmer sollte gegen ihren Arzt nie zurückhaltend seyn, nie ihm etwas verhehlen, oder eine unzeitige Schaamhaftigkeit blikken lassen. Gesundheit ist das erste, was der Mensch zu wünschen hat, um dem Zwecke gemäß seines Lebens zu genießen.

Besonders sollten Frauenzimmer nie dem Arzte das Daseyn des weißen Flusses verhehlen. Es ist diese Krankheit in unsern jetzigen Verhältnissen eine so unschuldige Sache, daß keine Dame sich scheuen darf, eine Krankheit zu bekommen, die sie nur zu oft der Erziehung und den Lagen zu verdanken hat, in die man sie versetzte.

§. 4.

Nur zu oft ist dieser der Grund so vieler hartnäckigen Kopfschmerzen, und da er auch aus Schwäche entsteht, so verweise ich in seiner Heilart auf mein größeres Werk von diesem Uebel.

§. 5.

Ich bleibe hier bei den Kopfschmerzen stehen, die mit Krämpfen verbunden sind, oder ganz aus Krämpfen bestehen. Das drehende verzerrende Gefühl derselben wird jeder leicht bemerken. Den Mohnsaft habe ich in der Bereitung Nro. 15. mit etwas Campher versetzt hier nutzbar verordnet (7).

Und auch äußerlich habe ich von den Einreibungen mit dem Mohnsaft erwünschte Wirkung gesehen. Man wird unter Nro. 16. a. finden, wie ich es gebrauchte.

§. 6.

Bei Krampfkopfschmerzen, die von Galle

---

(7) a. Will man ja Opium anwenden, so gebe man, wo es aus der Apotheke zu erlangen ist:
Rec. Spir. acetico-aether. Driij.
Camphor. gr. V.
Laud. liquid Syd. gutt. XX.
MS. Aller 2—3 Stunden 15—20 Tropfen auf Zucker. —
b. Eine bessere Mischung ist im Medicamenten-Verzeichnisse Nro. 16. b. hinzugefügt angegeben. Der Leinsaamenschleim verpicht ja die Haare!

herrühren, ist die Camphermilch Nro. 10. a. mir auch nützlich gewesen; bei damit verbundenen Verstopfungen habe ich die Pillen Nro. 7. dazu gebraucht.

Kopfschmerzen von Würmern verlieren sich, wenn diese entfernt werden, und da, wenn Würmer so sehr überhand nehmen, allemal ein geschwächtes System des Körpers da ist, so muß auch nach den nähmlichen Grundsätzen verfahren werden, wie bei dessen Heilung.

Ich kann es nicht läugnen, daß ich den Sublimat in der schwachen Verbindung mit dem Mohnsaft, wie man es in der Verordnung Nro. 17. findet, äußerst wirksam bei Würmern gefunden (8).

§. 7.

Wenn aber die Kopfschmerzen von so evidenten Ursachen herrühren, so muß man auf diese als Hauptkrankheiten Rücksicht nehmen, welches für dieses Buch zu weitläuftig wäre.

E.

Von der Heilung der gichtischen Kopfschmerzen.

§. 1.

Rhevmatische oder flüssige Kopfschmerzen sind

(8) Gegen diese Vorschrift ist billig zu warnen, und nur ein Arzt wird hierbei nach Anzeigen verfahren.

die allerhäufigsten, und sie sind es hauptsächlich, auf welche man acht haben muß.

Denn da sie immer eine Schwäche des Systems und zugleich eine örtliche Schwäche der Theile des Kopfes anzeigen, die sie anfallen, so geben sie zu mehreren Gattungen von fixirten Schmerz Gelegenheit.

Wäre keine Schwäche da, so würde die Natur, wie sie so viele Verkältungen und Angriffe anderer Art auf ihren Körper vertreibt, auch diesen vertreiben.

§. 2.

Die flüssigen Kopfschmerzen zählen sich oft zu der ersten entzündlichen Gattung, und da verweisen wir sie nach ihren Zeichen dorthin.

Oder sie zählen sich zu der kalten Gattung aus Schwäche, und dann erfordern sie eine gute Diät und den Gebrauch der Mittel gegen Kopfschmerzen aus Schwäche.

§. 3.

Doch soll hier erwähnt werden, daß diese Kopfschmerzen, wenn sie so empfindlich in Ansehung der Berührung sind, wenn sie also nicht das an den schmerzhaften Stellen anzuwendende

Waschen und Reiben vertragen können, auf eine andere Art ein äußeres Hülfsmittel haben müssen.

Es besteht dieses in Dampf und Rauch. Bei sehr heftigen rheumatischen Kopfschmerzen haben Dampfbäder von Flieder- und Kamillenblumen zuweilen, und andremale das Räuchern mit dem Bernstein sehr gute Dienste geleistet.

Ist aber der Fluß so beschaffen, daß er das Waschen verträgt, so habe ich mit bloßem Salmiakspiritus, mit Wasser verdünnt, viel mehr ausgerichtet.

Bei diesen Kopfschmerzen habe ich mich der Vitriolnaphta auch bedient, und sie zu 12 Tropfen abwechselnd mit der Opiumtinctur Nro. 9. nehmen lassen. Man sehe Nro. 18. (9).

---

(9) Wo eine Apotheke ist, kann man sich eine Unze Minderers Spiritus holen lassen, und hiervon stündlich einen Theelöffel voll mit einer Tasse gewöhnlichen oder Fliederthee nehmen; oder auch
Rec. Spirit. Minderer Unc. j.
— nitri dulc. Dr. j.
Aq. flor. Sambuc. Unc. Vij.
Syr. simplic. Unc. ß.
MS. Stündlich einen Eßlöffel voll.

§. 4.

Ich kann nicht unterlassen hier zu bemerken, daß man mit den im vorigen §. erwähnten Dampfbädern sehr vorsichtig umgehen muß, daß ich im Laufe meiner Erfahrungen nur selten gute Wirkungen davon gesehen, daß sie mir mehrmals Kongestionen nach dem Kopfe verursacht, und oft die Hitze und den Schmerz vermehrt haben. Das nähmliche ist mit den Räucherungen mir wiederfahren.

Wer daher selbst diese Versuche machen will, der nehme wohl Rücksicht darauf, wie sie ihm bekommen, und ist die Empfindung das erste oder zweitemal unangenehm, so halte man damit ein.

Ganz verwerfen kann ich sie auch nicht, weil sie doch zuweilen geholfen haben, und bei einem hartnäckigen Uebel, dessen Grund man nicht aufzufinden weiß, man der Mittel nicht genug haben kann, sich davon zu befreien.

F.

Von der Heilung der Kopfschmerzen von venerischem Gifte.

§. 1.

Hier ist der Sublimat-Merkur, mit dem Opium verbunden, sowohl innerlich als äußerlich gebraucht, das Allerwirksamste.

§. 2.

Heftige stechende Schmerzen, besonders Knochenschmerzen an Stellen des Kopfes, sind, wenn venerische Krankheiten vorhergegangen, sehr wahrscheinlich Ueberbleibsel eines venerischen Giftes, oft selbst festsitzendes Quecksilber.

Man nehme die Tropfen Nro. 19. und wasche mit dem Wasser Nro. 20. Beide werden ihre Wirkung gewiß nicht verfehlen, und wenn irgend eines helfen kann, so sind es diese. Auch habe ich sehr vielen Nutzen von dem Pflaster Nro. 21. gehabt, welches ich auf die Stellen legen ließ, welche sehr schmerzhaft waren.

§. 3.

Es ist bei dieser Kur des venerischen Kopfschmerzes gar keine weitere Diät nöthig, denn es muß dem Körper Stärke erhalten und gegeben werden, um selbst mitwirken zu können, daß diese festgesetzten Uebel sich verlieren. Das einzige, wofür man sich zu hüten hat, ist Schweinefleisch, und sehr heftige Säuren.

Besonders habe ich die Bemerkung gemacht. daß die Zitronsäure in der Komposition des Punsches, so wie alle anderen Säuren, immer die Schmerzen vermehrt haben.

Der Mohnsaft allein aber, nach der Vorschrift Nro. 9. hat dieses immer schnell wieder gedämpft. Wer ihn nicht vertragen kann, der nehme das Pulver Nro. 22. (10).

G.

Von der Heilung des betäubenden Kopfschmerzes.

§. 1.

Es ist natürlich, daß man alle Ursachen dieses Kopfschmerzes, die doch gewöhnlich außer den Menschen zu suchen sind, entfernen muß, wenn man seinen Kranken von dem Uebel befreien will.

§. 7.

Vom Dunste des Ofens — vom Dunste der Kohlen — ist hier ja wohl die Rede nicht. Es sind Ursachen, die man ohnedem sogleich wegschaft. Aber wo dumpfige Zimmer daran

(10) Hier ein für allemal wiederholt, die oben Absch. II. Kap. VI. §. 6. Note gegebene Ermahnung, sich bei dieser Art Kopfschmerzen bei Zeiten an einen geschickten Arzt zu wenden. — (Semper periculum in mora!) Die willkührliche Anwendung der unter den angezeigten Nummern angerathenen mercuriellen Arzeneimittel, ist keineswegs allgemein zu befolgen. —

schuld sind, da entferne man sich aus diesen, und seinen Kranken aus denselben.

Wo man mit Blumen im Zimmer versehen ist, da setze man, besonders aus dem Schlafzimmer, sie weg, wenn man keinen Grund der Kopfschmerzen angeben kann, und sehe, ob sie sich dadurch nicht verlieren.

§. 3.

Zum Gebrauch habe ich bei allen Kopfschmerzen von betäubender Art den Gebrauch der Naphta des Vitriols zu 12 bis 16 Tropfen, 3 bis 4 mal täglich, als das beste innerliche Mittel gefunden.

Aber auch äußerlich hat es seine wesentlich gute Wirkung bewährt. Man muß es nicht zu heftig brauchen. Allein ein Quentchen etwa davon in den Kopf eingerieben, thut gewiß schnelle Wirkung.

Der Mensch erholt sich, so zu sagen, augenblicklich.

H.

Von der Heilung der Kopfschmerzen, die Theile des Gesichts fixirt einnehmen, und von da nach dem Kopfe zurückwirken.

§. 1.

Ich habe oben von einem Schmerze geredet,

der zuweilen Theile des Gesichts einnimmt, in der Backe, in der Gegend des Schlafs sich befindet, auch gegen das Ohr zu.

Viele ältere Aerzte gestehen ein, daß sie gegen diesen Schmerz keine Mittel vorzuschlagen wissen. Sie konnten nicht auf die Ursachen desselben kommen.

§. 2.

Der erste Grund desselben liegt wahrscheinlich in einer Verkältung dieser Theile, die zu einer Zeit geschehen, wo der Körper sich gerade in einem Zustande der Schwächung befand.

Verschiedene können sich des Anfangs dieses Schmerzes zu einer Zeit erinnern, wo sie von einem heftigen Frost an diesen Stellen angegriffen waren. Es blieb ihnen eine Taubheit, die hernach in Schmerz ausartete.

Man nannte diesen Schmerz skrophulöse Schärfe. Er ist nichts weiter, als der Drang der Natur, diesen eigentlich getödteten Fleck wieder in Leben und Bewegung zu bringen.

§. 3.

Hier muß man daher der Natur zu Hülfe kommen. Einreibungen von spirituösen Dingen,

von Mohnsaft, besonders von Naphta, thun sehr gut. Man sehe dabei genau auf andere Schwächen und Zufälle des Körpers, die oft Einfluß darauf haben, und suche diese zu heben, so wird es mit jenen auch gelingen.

Hier wird innerlich sowohl, als äußerlich, von den Vitriolnaphta viel zu erwarten stehen, und äußerlich verbindet man sie mit Opiumtinctur zu gleichen Theilen zum Einreiben in die schmerzhaften Stellen.

Viertes Kapitel.

Von den zu gebrauchenden Mitteln, wenn man vom Kopfschmerz keine bestimmte Ursache herauszubringen im Stande ist.

---

§. 1.

Manchmal spottet der Kopfschmerz jeder Kunst. Man mag sich auch alle Mühe geben, auf den Grund der Krankheit zu kommen, man findet keinen. Man wähnt den einen, und jedes dagegen regelmäßig angewandte Mittel schlägt fehl.

Oft ist bei übrigens ganz gesundem Körper der Schmerz da, erscheint in einem Augenblicke, bald im ganzen Kopf, bald in der Hälfte, bald

auf einer einzelnen Stelle, verschwindet wieder, ehe man sich dessen versieht, als ob er nicht dagewesen wäre.

§. 2.

Dann ist eine innere uns unbekannte Ursache vorhanden, die den entstehenden Schmerz hervorbringt, dann ist es die immer auf die Gesundheit des Menschen wirkende innere Lebenskraft des Organismus, die ihn wieder vertreibt, und die entstandene Unordnung verscheucht. Weiter erstreckt sich unsre Kenntniß davon nicht, und der Arzt, der auch nur ein schwacher Mensch ist, muß eingestehen, daß, um hier Gewißheit zu geben, er mehr als menschliches Wesen seyn müßte.

§. 3.

In diesem Falle ist es ihm und jedem Kranken erlaubt, zu jedem Hülfsmittel seine Zuflucht zu nehmen, was irgend einmal in einem solchen Falle gute Dienste geleistet hat, wenn es nur nicht offenbar dem Körper zuwider ist.

Wenn es aber beim ersten Gebrauch eine widrige Wirkung hervorbringt, so ist es wenigstens nicht rathsam, ohne Anfrage an den Arzt, damit fortzufahren.

§. 4.

Dahin gehören denn Räucherungen von allerhand einfachen und zusammengesetzten Mitteln, Kopfbäder, Bähungen, Umschläge, das Waschen mit kaltem und warmen Wasser, Brandwein, Rum, Naphta.

§. 5.

Ferner die abziehenden Mittel, spanische Fliegen, Senfpflaster, Fontenellen, ferner Magnet, Electricität, Galvanismus, Schröpfköpfe.

§. 6.

Den Gebrauch des Baldrians oder der Valeriana geben manche als ein sehr gutes Mittel gegen Kopfschmerz an. Ich läugne die Kräfte nicht, bin aber bei so vielen Klagenden nie an einen gekommen, dem es Dienste gethan hätte. Man fängt an, das Pulver zu zehn Gran zu geben, und steigt bis zu zwei Quentchen täglich.

§. 7.

Indessen rathe ich von allen diesen nichts ohne Zuthun eines Arztes zu unternehmen, der den Körper untersuchen muß, ob etwa in den

übrigen Verhältnissen eins dieser Mittel demselben schädlich werden könnte.

§. 8.

Häufig habe ich eine Art von Kopfschmerzen bemerkt, die bloß aus einer Schwäche des Magens herrührten, wo sich zu ihnen ein Aufstoßen gesellete, und die sich nach der zuerst geendeten gröbern Verdauung etwa ein oder zwei Stunden nach der Mahlzeit bemerkbar machten.

Diese habe ich mit den beiden Mitteln Nro. 23. und 24. oft sehr glücklich gehoben.

Das Letztere empfehle ich überhaupt bei Schwäche des Magens, die so oft von Kopfschmerzen begleitet wird.

Verzeichniß

der

Medicamente, die in diesem Werke angerathen werden.

No. 1.

Rec. HB. alth.
fumar.
Flor. Chamom. ââ Manipulum unum
Tartari emetici grana octo
conc. optime misceantur c. Tart. emet.
divide in duas partes.
D. S. Eine Portion auf ein Clistier in Wasser zu kochen, und dann 1 Eßlöffel voll Oehl dazu zu thun.

No. 2. a.

Rec. Folior. Sennae unciam semissem
coque in aq. commun. Unciis duabus
cola, adde
Salis mirabilis glauberi drachm. quinque
Mannae elect. unciam semissem.
M. d. S. Auf einmal lauwarm zu nehmen.

oder:

No. 2. b.

Rec. Elect. é. Senna Unc. j.
Acid. tartaric. Dr. ß.
Aq. Cerasor. nigror. Unc. IV.
Syr. ribium. Unc. ß.

MS. Wohlschmeckende eröfnende Mixtur aller 3/4 Stunden 2 Eßlöffel voll zu nehmen, bis Eröfnung erfolgt.

No. 3. a.

Rec. Syrup. Violarum uncias quatuor
Spirit. Vitrioli drachmas tres.

M. d. S. Einen Eßlöffel voll in ein Bierglas abgekochten, und wieder kalt gewordenen Wassers zum gewöhnlichen Getränk.

oder:

No. 3. b.

Rec. Acid. tartaric. Scrup. IV.
Elaeosacch. Citri. fort. Unc. ij.

M. f. pulv. S. einen vollen Theelöffel voll unter ein Bierglas Wasser zu mischen, und hievon öfters nach Belieben zu trinken.

No. 4.

Rec. Extr. Saturn. Unc. ſs.
Aq. dest. commun. Unc. viij.

M. d. S. Damit Tücher zu befeuchten, und um den Kopf zu schlagen.

No. 5.

Rec. Aq. dest. cinnamomi unciam unam et semissem.
Tinct. Opii Eccard. drachmas tres.

M. d. S. Alle 2 Stunden 12 bis zu 20 Tropfen zu nehmen.

No. 6.

Rec. Spiritus salis ammoniaci volatilis unciam unam
Spiritus anthos uncias duas
Aq. menthae piperitidis spirituosae uncias quatuor.

M. d. S. Den Kopf damit einzureiben, etwa mit einem halben Eßlöffel voll, Morgens und Abends.

No. 7.

Rec. Extract. Taraxac. drachmas duas
Saponis Venet.
Pulver rhab. opt. ââ drachmam unam
Gummi Galbani drachmam semissem
Fellis taurini inspiss. scrupulum unum.
m. f. pillul. pond. gran. duor. Adsperge
c. semine lycop. d. S.

Alle Abend beim Schlafengehen 10 Stück einzunehmen.*)

No. 8.

Rec. Tartari emetici, grana iij.
solve in
Aq. cerasor nigr. unciis tribus,
adde
Otymell. scill. Dr. iij.

S. Alle 1/4 Stunde einen Eßlöffel voll zu geben, bis der Kranke bricht.

---

*) Man giebt auch zur Beförderung der Eröfnung mit Nutzen dieses Pulver:
Rec. Tartar. tartarifat. Dr. j.
pulv. rad. Rhei opt. gr. XV.
Elaeosachar. foenic. Dr. j.
m. f. pulv. disp. tales. No. 4. S. Abends beim Schlafenlegen ein Pulver zu nehmen.

No. 9.

Rec. Tinct. Opii Eccard. drachmas tres

D. S. 4, 6 bis 8 Tropfen auf Zucker alle zwei Stunden zu nehmen.

No. 10. a.

Rec. Seminis papav. alb. unciam unam
fiat Emulsio unciarum sex
c. aqua flor. tiliae
cola, et in colatura solve
Camphorae grana decem
adde
Syrupi Cort. Aurantiorum unciam unam

M. d. S. Alle 2 Stunden einen bis zwei Eßlöffelvoll zu nehmen.

oder:

No. 10. b.

Rec. Camphorae Scrup. j.
Spir. acetico aether. Dr. ij.
Tinct. Croci. Dr. j.

MS. Aller 2 Stunden 25—30 Tropfen mit Melissen-Thee zu nehmen.

No. 11.

Rec. Aq. dest. rad. Sassaparill. uncias quinque
in hac solve
☿ sublimati corrosiv. grana duo.

M. d. S. In die Nase zu ziehen, etwa einen Theelöffelvoll davon, täglich 5 bis 6 mal.*)

No. 12.

Rec. HB. menthae crisp.
— menth. piperit.
— meliss. ââ Manipulos duos
Flor. Chamom. roman.
— Sambuci ââ Manipulum unum.

Conc. m. d. S. Zu einem Kräuterbade zu gebrauchen.

No. 13.

Rec. Radicis graminis
— taraxaci ââ, unciam unam
HB. fumariae
— Saponariae ââ Manipulos quatuor
Flor. Verbasci
— Chamomeli romani ââ Manipulos duos.

Conc. misce d. S. Hiervon einen Eßlöffel voll auf ein Clistier zu nehmen, mit Wasser und einem Löffelvoll Weizenkleie zu kochen.

---

*) Dies Mittel mögte wohl nicht allgemein zu empfehlen seyn. In der Anmerkung 1. zu §. 7

No. 14.

Rec. Flor. Sambuc. uncias tres
fiat pulvis d. S.

Diese in eine Mütze einzunähen, und den Kopf damit zu bedecken.

No. 15.

Rec. Semin. papaveris albi. unciam unam
fiat cum aq. flor. tiliae Emulsio unciarum octo
adde et solve
Camphor. grana decem
Tinctur. Opii Eccard. drachmam semissem
Syrup. Cort. Aurantiorum. Unciam unam

M. d. S. Alle zwei Stunden einen Eßlöffelvoll, auch wohl alle Stunden diese Dosis.

No. 16. a.

Rec. Mucilaginis seminis lini uncias tres
Spiritus Salis ammoniac. volatilis unciam semissem
Extr. Opii aquosi drachmas duas.

M. d. S. Aeußerlich am Kopfe die krampfig schmerzhaften Stellen zu waschen.

Cap. III. Abschn. III, ist gleichfalls ein wirksames unschädliches Schnupfwasser angegeben. —

Staats-Bibliothek Bamberg

oder:

No. 16. b.

Rec. Spirit. Sal. ammoniac. vinos. Unc. ß.
— Anthos. Unc. j.
Aceti rutae Dr. vj.
Tinct. opii simpl. Dr. j.

M. S. Wie voriges. —

No. 17.

Rec. Mercur. sublimati corrosivi grana duo
solve in
Aquae dest. cinnam. unciis duabus
adde
Tinctur Opii Eccardi drachmas tres

M. d. S. Hiervon 30, 40 bis 50 Tropfen dreimal täglich zu nehmen.

No. 18.

Rec. Naphth. Vitrioli, drachmas tres

D. S. Abwechselnd mit Nro. 9. alle Stunden zwölf Tropfen zu nehmen.

No. 19.

Rec. Mercurii sublimati corrosivie grana quatuor

solve in

Aq. dest. cinnam. Uncia una et semissi

adde

Tinct. Opii Eccard. drachmam unam et semissem.

M. d. S. Dreißig Tropfen alle Tage dreimal mit Wasser zu nehmen.

No. 20.

Rec. Mercurii sublimat. corrosivi grana octo

solve in

Aquae dest. communis unciis decem

adde

Extract. Opii aquosi, drachmas tres.

M. d. S. Die schmerzhaften Stellen zu waschen.

No. 21.

Rec. Emplast. diachyl. c. Gummatib. unciam unam.

D. S. Auf Leder gestrichen aufzulegen.

No. 22.

Rec. Camphorae grana decem
Sachari alb. drachmas duas
misce opt. divid. in sex. partes
aequales d. S. Alle 2 Stunden ein Pulver
zu nehmen.

No. 23.

Rec. Spir. Θs ammoniaci
vinos. unciam unam
Spir. anthos uncias tres
M. d.

Ich habe diesen Spiritus zum Aufriechen durch die Nase bei Kopfschmerzen, besonders von Dünsten aus dem Magen sehr zuträglich gefunden.

No. 24.

Rec. Tincturae Cinnamomi
unciam semissem
Aq. menth. pip. vinosae
uncias tres
— florum Sambuci uncias duas
Syrup. Corticum Aurantiorum
unciam unam.
M. d. S.
Alle Stunden einen Eßlöffelvoll zu nehmen.

Verzeichniß
sämmtlicher medizinischen Schriften
des Dr. J. F. E. Albrecht.

Albrecht, Dr., Arzneimittellehre, welche die in venerischen oder sphilitischen Krankheiten nothwendigen, wichtigen und unentbehrlichsten einfachen und zusammengesetzten Arzeneimittel begreift, verbunden mit deren Anwendung und Gebrauch, nach Verhältniß der Constitution, des Alters u. s. w. 8. 5 Gr. (10 ß.)

— — der Augenarzt, oder sichere Hülfe für blöde, schwache oder kranke Augen. 8. 6 Gr. (12 ß.)

— — der Beischlaf. Neue sehr vermehrte Aufl. 8. 10 Gr. (20 ß.)

— — Rathgeber für alle, die an Brüchen, besonders des Unterleibes, leiden. 8. 6 Gr. (12 ß.)

— — der weibliche Busen. 8. 8 Gr. (1 Mrk.)

— — vollständiges Fieberbuch. 8. 10 Gr. (1 Mrk. 4 ß.)

— — Heilart der Frostbeulen und erfrornen Glieder. 8. 3 Gr. (6 ß.)

— — theoretisch-praktischer Unterricht in der Geburtshülfe. 8. 12 Gr. (1 Mrk. 8 ß.)

— — die Krankheiten des Gehörs, oder: sichere Mittel das Sausen vor den Ohren, Harthörigkeit und Taubheit zu mindern und nach und nach ganz zu heilen. 3te verb. und verm. Aufl. 8. 6 Gr. (12 ß.)

Albrecht, Dr., die vernünftige Gesundheitspflege. Eine Anleitung Krankheiten zu verhüten und gegenwärtige zu heilen, seine Gesundheit zu erhalten und zu einem hohen Alter zu gelangen. 8. 18 Gr. (36 ß.)

— — praktischer Rathgeber gegen die Gicht. 8. 6 Gr. (12 ß.)

— — die Hämorrhoiden, oder güldene Ader bey beiden Geschlechtern, deren Kenntniß, Behandlung und sicherste Heilung. 6 Gr. (12 ß.)

— — die Krankheiten der Haut. 8. 6 Gr. (12 ß.)

— — die Heimlichkeiten der Frauenzimmmer. Ein Lesebuch für Mütter, Erzieherinnen und mannbare Mädchen. 3te verb. Aufl. 8. 12 Gr. (24 ß.)

— — Hülfsbuch für's männliche Geschlecht. 3te verb. Aufl. 4 Theile. 8. 1 Thlr. 6 Gr. (3 Mrk. 12 ß.)

— — Erster Theil enthält: allgemeines Hülfsbuch für alle, die an Schwäche der Geschlechtstheile leiden. 3te sehr verbess. Aufl. 8. 10 Gr. (1 Mrk. 4 ß.)

— — Zweiter Theil: von der Krankheit und Heilung der Pollutionen. 2te gänzlich umgearbeitete Aufl. 8. 6 Gr. (12 ß.)

— — Dritter Theil: Rathgeber bei allen ven. Krankheiten. 2te sehr verb. Aufl. 8. 8 Gr. (1 Mrk.)

— — Vierter Theil: der Nachtripper und dessen Kenntniß. 8. 6 Gr. (12 ß.)

— — Hülfsbuch für's weibliche Geschlecht. Neue Aufl. 5 Theile. 1 Thlr. 16 Gr. (5 Mrk.)

— — Zweiter Theil enthält: Rathgeber für Schwangere, Gebährende und Kindbetterinnen; aus praktischen Erfahrungen gesammelt. 8. 14 Gr. (1 Mrk. 12 ß.)

— — Dritter Theil: die monatliche Reinigung des zweiten Geschlechts. 8. 6 Gr. (12 ß.)

Albrecht, Dr., Vierter Theil: der weiße Fluß des weiblichen Geschlechts. 8. 6 Gr. (12 ß.)

— — Fünfter Theil: Schönheitskatechismus für's weibliche Geschlecht. 8. 8 Gr. (1 Mrk)

— — der Husten, Katharr und Schnupfen. 8. 6 Gr. (12 ß.)

— — Hypochondrie und Hysterie bei beiden Geschlechtern. 8. 7 Gr. (14 ß.)

— — der Kinderarzt. 8. Druckp. 10 Gr. (1 Mrk. 4 ß.) Schreibp. 12 Gr. (1 Mrk. 8 ß.)

— — die Kopfschmerzen, ihre schnelle Linderung und gänzliche Heilung. 3te umgearb. und verm. Aufl. 8. 8 Gr. (1 Mrk.)

— — die Krämpfe, besonders der Magenkrampf. 8. 6 Gr. (12 ß.)

— — die Kuhpocken oder die Vaccination. 8. 4 Gr. (8 ß.)

— — allgemeines und vollständiges Lehrbuch zur Heilung aller venerischen Krankheiten. Vorzüglich für Wundärzte und alle, die sich mit Heilung dieser Krankheit befassen. 8. 18 Gr. (2 Mrk. 4 ß.)

— — erprobte Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Hühneraugen oder Leichdörner, Warzen, Schwielen, Insektenstiche, Wirkung der Sonnenhitze auf den Körper, eine schöne Haut zu erhalten, und Recepte dafür. Neue verb. und verm Aufl. 8. 6 Gr. (12 ß.)

— — Rathgeber bei rheumatischen Schmerzen, oder sogenannten Flüssen. 8. 6 Gr. (12 ß.)

— — die Ruhr, ihre Erkenntniß, Zufälle, Ursachen, Vorbauungs- und sichere Heilmittel. 8. 6 Gr. (12 ß.)

— — die Schleimkrankheiten, deren Entstehung, häufige Klage darüber in den jetzigen Zeiten,

Ursachen, Veränderungen, Zufälle und Heilung. 8. 6 Gr. (12 ß.)

Albrecht, Dr., sichere Hülfe für Schwindsüchtige. 8. 6 Gr. (12 ß.)

— — häusliches Handbuch der Wundarzeneikunst. 2te verb. und verm. Aufl. 8. 8 Gr. (1 Mrk.)

— — die Wurmkrankheiten. 8. 6 Gr. (12 ß.)

— — sichere Mittel gegen das Zahnweh oder der kleine Zahnarzt. Enthaltend eine Uebersicht der Zähne, ihrer Behandlung und Wartung, um dieselben bis ins Alter vollkommen gut zu erhalten, nebst einer Darstellung der Krankheiten derselben, und der Mittel sie zu heilen. 2te verb. u. verm. Aufl. 8. 9 Gr. (18 ß.)

Staats-Bibliothek Bamberg

N[illegible]

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Albrecht, Johann Friedrich Ernst,

Die Kopfschmerzen, ihre schnelle Linderung und gänzliche Heilung

Hamburg 1824

Bamberg, Staatsbibliothek -- M.o.884
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11739049-9